

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Echelle-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6850-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Wochenpreis für beide Ausgaben: 20 Btg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
zusätzlich Postgebühr. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhändler
Langgasse 21, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die Postämter
ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Btg. für davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btl. für lokale Werben; 2 Btl. für auswärtige
Werben. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei werblicher Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 260.

Dienstag, 6. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Schiedsgerichtsfrage.

Der Reichskanzler hat, wie man weiß, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika um die Mitteilung des Schiedsgerichtsentwurfs gebeten, und dies Ersuchen ist jenseits des Ozeans mit Ausdrücken lebhafter Befriedigung begrüßt worden. Tögegen ist die Wirkung in Paris, wo Präsident Taft seinen Schiedsgerichtsentwurf bereits zur Kenntnis gebracht hat, eine ganz andere. Mehrere französische Blätter fragen, was Deutschland mit seinem Interesse für die Schiedsgerichtsidee bezwecke und ob es vielleicht die Absicht sei, durch seine Beteiligung die Verhandlungen zwischen Paris, London und Washington zum Scheitern zu bringen. Mit diesen Fragen und Befürchtungen auf französischer Seite wiederholt sich also ein Vorgang, den man bereits in England beobachtet konnte, als dort bekannt wurde, daß die amerikanische Regierung nicht bloß, wie es bis dahin anzunehmen war, mit Großbritannien, sondern auch mit Frankreich über die Schiedsgerichtsfrage zu verhandeln wünsche. Jede der Westmächte ist eifersüchtig, England auf Frankreich, und jetzt Frankreich auf uns. Wir unterlassen es im gegenwärtigen, noch wenig geklärten Stadium der Sache, uns um eine intimere kritische Würdigung dieser sonderbaren Befürchtungen in London und Paris zu bemühen. Wichtiger jedenfalls ist es zunächst, einmal zu erfahren, um was eigentlich gekämpft und gesorgt werden soll und was für uns Deutsche dabei herauskommen könnte, wenn wir mit den Vereinigten Staaten einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen. Um es gleich zu sagen, so sind wir der Überzeugung, daß gerade wir am ehesten und am unbedenklichsten dem amerikanischen Vorschlag zustimmen könnten. Wir haben keine mit der Union gemeinsame Streitungsfläche, wir haben keine territorialen Interessen auf dem amerikanischen Kontinent, wie sie die Westmächte durch ihre Kolonien in atöhem Umfang haben, und es ist nach menschlichen Ermessen keine Möglichkeit denkbar, die uns in einen kriegerischen Konflikt mit den Vereinigten Staaten zu führen vermöchte. Unter Voraussetzung unserer Meinung also, daß den angeführten Verhandlungen über einen deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag aufrichtig ein Erfolg zu wünschen ist, soll nicht verhehlt werden, daß der amerikanische Vorschlag mancherlei Eigentümlichkeiten besitzt, die zwar uns nicht zu erschrecken brauchen, von denen man sich aber einigermaßen wundern darf, daß sie den Engländern die Meinung zum Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages nicht geschildert haben. Wir finden die Grundzüge des tatsächlichen Schiedsgerichtsvertrages in einem lehrreichen Aufsatz veröffentlicht, in welchem der Historiker Dr. Daniels im Juniheft der „Preussischen Jahrbücher“ die Hintergründe des amerikanischen

„Pazifismus“ voll eindringender Schärfe schildert. Nach der Darstellung von Daniels sollen, so stellt sich Präsident Taft die Sache vor, dem Schiedsgerichtshof im Haag oder einem anderen internationalen Tribunal in Zukunft auch Streitfragen unterbreitet werden, welche die Ehre und die Lebensinteressen der Staaten betreffen. Bevor aber die streitenden Mächte zu dem Schiedsgerichtlichen Verfahren ihre Zuflucht nehmen, soll aus Angehörigen beider Länder eine Untersuchungskommission zusammentreten und sich Mühe geben, den Konflikt ohne den Prozeß vor dem internationalen Areopag beizulegen. Wenn dies aber mißlingt und die Kommission beschließt, daß das Urteil eines Schiedsgerichts einzuholen sei, soll diese Entscheidung für beide Teile bindend sein und das Schiedsgericht stattfinden. In bezug auf den letzten Punkt wird man sich, so meint Daniels, die Frage erlauben dürfen, wie die aus Angehörigen der beiden interessierten Länder zusammengesetzte Untersuchungskommission zu Beschlüssen gelangen wird, denen sich beide Mächte beugen. Eine von diesen muß doch jedenfalls überstimmt werden, und es handelt sich, wohl gemerkt, um Fragen, welche Ehre und Lebensinteressen der Nationen berühren. Ein internationales Schiedsgericht ist eine forensische Behörde, deren Urteile von den Rechtssuchenden als unumwiderruflich respektiert werden müssen, mögen sie ihnen erwünscht ausfallen oder nicht. Eben darum suchen die „Grundzüge“ die Anrufung des Schiedsgerichts nach Möglichkeit einzuschränken, indem sie die Streitfragen zunächst vor eine Kommission verweisen, deren Botum keine schiedsrichterliche Kraft innewohnt. Hierbei ergibt sich jedoch die Schwierigkeit, daß die Kommission hartnäckigen Streitfuchern gegenüber am letzten Ende auch kein anderes Mittel, den Krieg zu verhindern, besitzt, als daß sie die Sache vor das Schiedsgericht verweist. Wie will das Kabinett von Washington nun dies Problem lösen? Die Grundzüge schlagen folgenden Ausweg vor: Die Kommission soll auf das Ansuchen einer der beiden streitenden Regierungen ihr Gutachten ein Jahr lang aufschreiben, um die Möglichkeit zu schaffen, daß die Differenz auf diplomatischem Wege erledigt wird.

Auf den ersten Blick erscheint diese Anordnung als ein sehr weiser, menschenfreundlicher und uneigennütziger Gedanke. Aber namentlich mit seiner Uneigennützigkeit ist es nicht weit her. Mit Recht macht Daniels darauf aufmerksam, daß die Vereinigten Staaten die einzige Großmacht sind, die in Friedenszeiten kein nennenswertes stehendes Heer unterhält. Es heißt, daß sie gegen Mexiko nicht mehr als 20 000 Mann mobil machen können. Wohl aber verfügt die Union über latente militärische Kräfte von großem Umfang. Unschätzbar würde der Gewinn für die Vereinigten Staaten sein, wenn sie im Falle einer ernstlichen Meinungsverschiedenheit, etwa mit Japan, ein Jahr und länger Zeit ließen, um Truppenkörper aufzustellen und einzulüben. Man sieht also, daß der eigentümliche Vorschlag eines einjährigen Aufschubs der Erledigung von Differenzen sehr klug den besonde-

ren Verhältnissen der Union angepaßt ist. Aber, um es zu wiederholen, das braucht uns gegen den Schiedsgerichtsvertrag nicht gegenständig zu stimmen, zumal wir nicht zu befürchten brauchen, daß uns ein etwaiger Vertrag mit den Vereinigten Staaten in unerträglicher Weise die Hände binden würde. Möllen die Engländer einen solchen Vertrag annehmen, so können wir es auch.

Die Ferien an den höheren Schulen.

Von Wirt. Geh. Oberregierungsrat Dr. Mathias.

Vor einigen Tagen hat der Geh. Medizinalrat Dr. Eulenburg in einem Berliner Blatt den Wunsch ausgesprochen, die Pfingstferien, die jetzt nur bis Mittwoch nach Pfingsten dauern, möchten an den höheren Schulen auf eine ganze Woche ausgedehnt werden, und zwar auf Kosten der Osterferien. — Es ist das ein sehr berechtigter Wunsch, der übrigens in den westlichen Provinzen der Monarchie bereits erfüllt ist. Man braucht also vorhandene Bestimmungen nur vom Westen auf den Osten zu übertragen und erreicht dadurch eine wünschenswerte Einheitlichkeit für eine Zeit, da der Mensch ein Recht hat, an der Natur sich zu erfreuen, die in ihrer ersten vollen Blüte steht.

Ostern und Weihnachten sind ja die Ferien in den verschiedenen Provinzen auch annähernd gleich. Es bliebe also nur noch übrig, die Sommer- und Herbstferien überall zu vereinheitlichen. Das klingt nun sehr einfach, ist aber gleichwohl sehr kompliziert; es ist leicht gesagt, aber schwer auszuführen.

Dem bei diesen Ferien kreuzen sich Wünsche und Verhältnisse in einem so starken Maße, daß eine gewaltsame Lösung der Ferienfrage in einheitlichem Sinne für die Zeit von Juli bis Oktober allen Wünschen niemals entsprechen und allen Verhältnissen niemals gerecht werden könnte. Zunächst würde bei dem Anwachsen des sommerlichen Reisens gerade in Deutschland die Eisenbahnverwaltung nicht imstande sein, dem Massenandrang des auf einmal losgelassenen Ferienvolkes zu genügen. Vor einigen Jahren hatten zwei aneinanderstoßende Provinzen im Osten der Monarchie ihren Ferienanfang auf einen Tag gelegt. Da hat die Eisenbahnverwaltung in dringender Weise, eine Änderung zu veranlassen, da sie mit ihren Ferienjungen nicht die beiden Provinzen zu bewältigen imstande sei. Und das waren nur zwei Provinzen. Wie groß würde erst die Not werden, wenn alle Provinzen so „einheitlich“ vorgingen?

Auch die Badeverwaltungen und die Kurorte bitten immer wieder und wieder, doch ja nicht alles auf einmal auf sie loszulassen, da Überfüllung schon jetzt bei verschiedener Lage der Ferien unerträglich für sie selber und für das ruhefuchende Publikum sei. Der Osten ist außerdem mehr auf die frühere Zeit des Sommers angewiesen, da See und Riesengebirge im herbstlichen Spätsommer nicht mehr so für Sommerfrischen geeignet sind, während die Bedingungen im Süden und Westen ganz anderer Art sind. Allen es in dieser Beziehung recht zu machen, ist also ein Ding der Unmöglichkeit. Auch sonst bestehen noch Schwierigkeiten, die es ausschließen, daß alles zufriedengestellt wird. Die Verichtsferien beginnen am 15. Juli und schließen am

Genilleton.

Was Könige bei der Krönung empfinden.

Wenn König Georg V. und seine Gemahlin in der Westminster-Abtei ihre Sitze einnehmen werden, um die Krone zu empfangen, dann werden die Empfindungen, die sie befallen, nicht viel verschiedenes sein von denen, die andere Monarchen in diesem wehrlosen Moment gefühlt haben. Von dieser Annahme ausgehend bringt das „Strand Magazine“ eine Reihe von Zeugnissen bei, in denen sich Herrscher und Herrscherinnen der Vergangenheit über ihre Seelenstimmung während des Augenblicks der Krönung ausgesprochen haben. Das erste Dokument ist ein Brief, den Anna Bolern an ihren Vater richtete, kurz nachdem sie durch Heinrich VIII. zur Königin erhoben worden war. „Ich sagte mir“, so schreibt sie, „an diesem hohen Sonntag, da Seine Gnaden mir so große Ehre zuteil werden ließ, daß ich mitten in einem Traum wäre, und daß es nicht anbahnen könnte, sondern daß ich erwachen würde aus meinem Schlaf zu meiner eigenen Kleinheit. Und von dem Augenblick an, da der Bürgermeister und die Ratsherren mich begrüßten und seine Hoheit von Norfolk meine Schleppe trug von Westminster bis zur Abtei, sagte ich mir wohl tausendmal: es ist nicht wahr. Des Königs Majestät konnte sich nicht zu einer so unwürdigen Neigen, wie ich es bin, und Gott weiß es, und Seine Gnaden von Canterbury kann es erzählen, daß ich Tränen vergoß, nicht aus Freude, sondern aus Erstaunen, als das goldene Band von St. Edward mir um die Stirn gelegt wurde.“ König Wilhelm III. schrieb gleich nach seiner Krönung dem Grafen Hoven seine Einbildung: „Es war ein großer Augenblick, als ich wirklich fühlte, wie die Krone sich auf mich herabsenkte und meine Schläfen berührte, und ich konnte

ein Schaudern nicht zurückhalten. Aber nicht aus Freude, mein teurer Hoven, sondern aus Angst vor der Verantwortlichkeit, die Gott dem Allmächtigen auf mich zu legen gefallen hat. . . . Das Krönungs-Geschäft ist tüchtig anstrengend, aber obwohl ich die letzte Woche nicht ganz wohl war, so fand mich dieser Tage Gott bei Dam im besten Gesundheitszustand. Ebenso war die Königin wohl und überstand die ganze Zeremonie glücklich, mit Ausnahme eines natürlichen Irrtums, durch den ein Page ihr ein falsches Gebetbuch einhändigte.“ Die Gemahlin Wilhelms III., Königin Mary, der man nachsagte, durch die Thronbesteigung sei ihr besonderer Ehrgeiz erfüllt, erklärte in demselben Brief, daß es sehr traurige Gefühle waren, die sie während der Zeremonie empfand: „Mein Herz ist für die Königswürde nicht gemacht; meine Reizung geht nach einem zurückgezogenen ruhigen Leben, so daß ich alle meine Resignation und Selbstüberwindung nötig habe, um das Leben unter den Bedingungen zu ertragen, wie ich sie jetzt habe.“ Freimütig erzählt Königin Anna von der Pein, die sie während der langwierigen Krönungszeremonien ausgestanden. „Ich kann Ihnen kaum erzählen“, meint sie in einem Brief an eine intime Freundin am Tage nach der Krönung, „was für Ängste ich gestern ausgestanden habe, obwohl Lord Jersey geschickt alles arrangiert hatte und mich so wenig wie möglich zu Fuß gehen ließ. Als ich in die Stühle stieg, da vertrat ich mir meinen rechten Fuß, so daß ich laut aufschrie, aber die Menge schrie noch lauter, und das hielt mich aufrecht, auch nachher in der Abtei, obwohl ich, als ich mit der Hilfe des Erzbischofs glücklich angekommen war, meine Augen auf ein besonders auffälliges Schild an einem Pfeiler richtete und wenig von seinen Worten hörte, bis er mir einen Wink gab, niederzukaufen. Zudem war mein Finger so geschwollen, daß der Ring, der mir angelegt werden sollte, zu klein war und mich furchtbar drückte, als ich ihn auf-

streifen wollte. Man hatte aber noch einen zweiten bereit gehalten, und so ließ ich mir den geben. Du kannst mir wohl glauben, daß ich Ruhe nötiger hatte als Essen und weitere Zeremonien, aber die Pflichten mußten nun einmal überhand nehmen, und so hielt ich sie denn auch ohne Klagen bis zu Ende aus.“ In einer recht peinlichen Situation befand sich Georg IV. während seiner Krönung. Er stand mit seiner Gemahlin Charlotte auf schlechtestem Fuß mit ihr, daß sie während der Zeremonie irgend einen Skandal veranlassen würde.

Wie er später einem Freunde, dem Gesandten Antaldi, erzählt, hat er dabei die entschuldbare Ängste ausgestanden. „Ach ja“, sagte er, „so von außen angesehen war es ein herrliches Schauspiel, aber für den Hauptschauspieler dabei —“ dabei kippte der König sich mit dem Zeigefinger auf die Brust — „war die ganze Geschichte höchst peinlich. Ich hatte bestimmten Befehl gegeben, daß die Königin unter keinen Umständen zu der Zeremonie zugelassen werden sollte. Aber konnte sie sich nicht trotzdem dem Einfluß erweichen? So stand ich denn den ganzen Tag die unbefriedigtesten Ängste aus. Ich träume noch jetzt manchmal davon. Als ich schließlich aus der Abtei kam, völlig erschöpft von den heißen schweren Kleidern und der langen, ermüdenden Zeremonie, da schwand mir fast die Sinne. Sie können jetzt lachen, Ehepartner, aber es war für mich eine harte Arbeit. Auf mein Ehrenwort, die Qualen dieses Tages möchte ich für noch ein Königtum nicht mehr ausstehen!“ Wie berechtigt übrigens seine Befürchtungen waren, geht daraus hervor, daß Charlotte wirklich durch die Nachposten hindurchzubringen suchte und einem sie aufhaltenden sagte: „Ich bin deine Königin, Bursche, und brauche kein Eintrittsbillet.“ „Zut mir leid, Madame“, erwiderte der Mann, „aber mein Befehl ist, ohne Bilet niemanden hereinzulassen.“ Als Napoleon I. seiner Gemahlin Josephine die Kaiserkrone aufs Haupt setzte, war

15. September; die Universitätsferien fangen am 15. August an und endigen am 15. Oktober. Die Volksschulferien sind an andere Bedingungen geknüpft als die der höheren Schulen; denn Sommerferien leistet man sich nicht in den Kreisen, aus denen Volksschüler hervorgehen. Nun haben aber doch nicht wenige Familien, besonders dort, wo keine Volksschulen sind, ihre Söhne auf höheren Schulen und auf Volksschulen. Auch diesen Eltern und Schülern kann man keine Ehrlichkeit der Ferien schaffen, auch ihre Wünsche sind unerfüllbar. Es kommt hinzu, daß die Hygieniker über Ferien sich auch nicht einig sind. Die meisten von ihnen sind der Meinung, daß öftere und längere Ausspannen gesünder seien als längere Unterbrechungen, daß man also der Schüler wegen die langen Ferien beseitigen sollte. Andere Kreise aber, besonders die modernen Familien, die mit ihren Kindern in Sommerfrischen gehen, und auch die Lehrer, soweit sie Studienreisen machen oder aber zu den Modernen gehören, ziehen längere selteneren Ferien den öfteren kürzeren Unterbrechungen vor. Kurz, es durchkreuzen sich auf diesem Gebiete die Wünsche überall so, daß es im Kultusministerium noch nicht gelungen ist, den Ferientermin der Weisen zu finden. Es ist eben fast eine Unmöglichkeit, eine völlige Einheit, die allen Wünschen auch nur einigermaßen entspricht, zu schaffen. Und wenn der schlechte Graf, der schon mehrere Male im Herrenhause seine Kanonade gegen das Kultusministerium losgelassen hat, noch öfter zu schreien unternimmt, er wird keinen Eindruck machen, wenn er nicht selber einen Ferienplan vorlegt, der wirklich alle Bedingungen erfüllt, die man an ihn stellen muß. Man wird eben sein Kanonieren ertragen müssen mit dem Gleichmut, den man Blaspatrioten gegenüber sich bewahren muß.

Die Altentwässer, die sich über die Ferienfrage in allen Schulbehörden bis zur Zentralstelle hinauf angehäuft haben, nehmen einen geradezu bedauerlichen Umfang an; die Referenten und Dezernenten, die diese Frage zu bearbeiten haben, sind geradezu zu bekümmert. Es fragt sich deshalb, ob man nicht gut täte, denjenigen, die sich zu Ferienterminfragen berufen fühlen, in Presse oder in den Parlamenten diese Altentwässer zu Verfügung zu stellen mit der Bitte, einen Gesamterferienplan zu entwerfen, der allen Wünschen entspricht. Denn wer fordert, darf nur fordern, was ausführbar ist und darf nicht etwas verlangen, was nur in den höchsten Lüften leichtfliegender Gedanken denkbar ist. Wenn man diesen Reformatoren für ihre Arbeit dann noch aus der Ferne so etwas wie einen Orden in Aussicht stellt, so würde ihr Schaffensdrang vielleicht noch mächtiger! Also Freiwillige vor!

Deutsches Reich.

* **Kol- und Personal-Nachrichten.** Der Geheim- Oberbau- und vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Haas ist seit einiger Zeit beurlaubt und gedenkt infolge Krankheit am 1. Juli in den Ruhestand zu treten.

Der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, ist am zweiten Pfingsttag mit seiner Gemahlin in einem von der preussischen Regierung an der Landesgrenze in Uebertreten zur Verfügung gestellten direkten Salonwagen in Baden-Baden eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der Minister, der von seiner früheren Erkrankung noch sehr angegriffen aussieht, von dem russischen Ministerpräsidenten in Karlsruhe v. Eichler und dem russischen Ministerpräsidenten in Darmstadt v. Knorring und den Herren der Gesandtschaft empfangen. Sazonow hat für die Dauer seines Aufenthalts im „Hotel Stefanie“ Wohnung genommen.

* **Eine Verlobung im Kaiserhause?** Den vielfachen Gerüchten über eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen tritt die „Militär- und pol. Korresp.“ mit einer neuen Version entgegen, die seit langem in Potsdamer Kreisen umgehen soll. Wie die Korrespondenz behauptet, wird sich die Prinzessin mit ihrem Jugendfreund, dem Erbprinzen von Baden Friedrich von Baden-Streit, verloben. Möglicherweise soll die Verlobungsdinng, dieses an die alte preussisch-mecklenburgische Tradition aus den Tagen der Königin Luise anschließenden Bundes bereits am 17. Juni, dem 29. Geburtstage des Erbprinzen, erfolgen. Der Erbprinz hat unlängst mit dem Kaiserpaar und der Prinzessin Viktoria Luise in England gewohnt, gehörte bis vor Jahresfrist, als er noch beim 1. Garde-Mann-Regiment in Potsdam Dienst tat, zu den ständigen Intimen des Neuen Palais und war von Kaiser wie Kaiserin gleich gern gesehen, die

mit der Prinzessin nach den Pfingsttagen einen Besuch in Neu-Strelitz planten. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst erhielt der Prinz den Oberleutnant Grafen v. Sahn von den 2. Garde-Regimenten als Ordonnanz-offizier zugeteilt und hat seither in Neu-Strelitz in den Bureaus der Landesregierung gearbeitet. Die Korrespondenz schließt ihre Ausführungen, daß Kaiser und Kaiserin an dem „Prinzeßchen“ so sehr hängen, daß das in Hofkreisen umgehende Wort des Kaisers: „Ich gebe doch die Kleine nicht für die Politik her; sie soll glücklich werden!“ durchaus glaubwürdig klinge.

* **Das Befinden des Prinzen Joachim** ist durchaus befriedigend. Der Prinz erhielt nach Vornahme der Funktion eine bedeutende Erleichterung, die Schmerzen haben nachgelassen. Es scheint, daß die Heilung nunmehr einen regelrechten Verlauf nimmt. Die Kaiserin verläßt täglich längere Zeit am Krankenlager.

* **Eine elsaß-lothringische Nationalpartei.** In einer von ungefähr 20 Personen aus allen Teilen des Landes besuchten internen Versammlung wurde nunmehr die Gründung einer elsaß-lothringischen Nationalpartei beschlossen. Es wurde ein Aufruf verfaßt, in dem für die Wiederherstellung der elsaß-lothringischen Gruppe im Reichstag Stimmung gemacht wird. Das Ziel sei die Schaffung eines gleichberechtigten, selbständigen Staates Elsaß-Lothringen im Deutschen Reich, in dem das elsaß-lothringische Volk sich frei entfalten könne. Der Aufruf ist u. a. unterschrieben von den Abgg. Blumenhals, Giliot, dem früheren nationalsozialistischen Reichstagskandidaten Jäger, dem Abg. Kähler, dem Reichstagsabgeordneten Labrosse, dem früheren Landesausschuhabgeordneten Lamp, dem Abg. Ostermeyer, Dr. Pfeiffer, Bierston, Preiß und Wetterich sowie vom bekannten Schriftsteller Stehelin. Im ganzen sind 26 Namen verzeichnet. Die Unterzeichner haben sich zu einem provisorischen Komitee konstituiert.

* **Das gute Zeugnis für den Reichstag.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihren Mitteilungen über den Sessionsabschnitt des Reichstags: Das Gesamtergebnis der Tagung ist ein beachtliches Zeugnis für die Arbeitsfähigkeit und die Arbeitswilligkeit dieses Reichstags, dessen vorzeitige Auflösung während der letzten zwei Jahre vielfach gefordert wurde. Ein Beweisgrund zugunsten dieser Forderung ist aus der positiven Leistung des Reichstags nicht herzuleiten. Selbst in solchen Wätern, die an den von der Regierung eingebrachten Entwürfen oder an der endgültigen Gesetzgebung Kritik übten, wird beim Vergleich der parlamentarischen Lage vom Herbst 1909 mit der heutigen Situation anerkannt, daß der Reichstag mit der Hoffnung, der Zwang zum Schaffen werde sich über alle Parteien hinweg geltend machen, recht behalten habe.

* **Ein Beileidstelegramm des Reichskanzlers** zum Tode des Abgeordneten Kirsch. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Düsseldorf meldet, hat der Reichskanzler zum Tode des Zentrumsdarabgeordneten Kirsch, dessen Beileidung am Samstag erfolgte, ein Beileidstelegramm geschickt.

* **Eine neue Haager Konferenz?** Die offizielle Wiener „Montagsrevue“ erhält von unterrichteter Seite die Mitteilung, daß zwar erste Verhandlungen zwischen den Mächten wegen einer neuen Haager Friedenskonferenz noch nicht im Gange seien, daß aber die gegenwärtige politische Konstellation der Eröffnung einer neuen Friedenskonferenz günstig sei, und daß es als sicher gelten könne, daß die dritte Haager Konferenz von den Staaten der ganzen Welt befolgt werden würde.

* **Groß-Essen?** Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ von maßgebender Stelle in Düsseldorf erfährt, ist die Frage einer großen Eingemeindung im Gebiet der Essener Einzugszone ihrer Lösung sehr nahe gebracht worden; sie steht ziemlich unmittelbar vor dem Punkt, wo die verbindlichen Verhandlungen zwischen den einzelnen Gemeinden und Gemeindeverbänden einzusetzen haben. Gegenwärtig liegt die Vorlage der Regierung bei den zuständigen Ministerien. Den Anstoß zu den Verhandlungen gaben neben den Anregungen der Stadt Essen die dringlich ausgesprochenen Wünsche der Firma Krupp, die bei der angestrebten Regelung der Gemeindegrenzen in ihrer Ausdehnung gehindert ist, da ihre Werke unmittelbar an Vord und Altkessen aufliegen, sie sich zudem mit der Frage der Anlage eines Kanalhafens beschäftigt, von dem zurzeit noch nicht feststeht, ob er in Verbindung mit der

Stadtverwaltung oder in welcher anderen Form geschaffen wird. Der Eingemeindungsplan erstreckt sich dann weiter auf die an Essen angrenzenden Teile der Bürgermeisterei Stoppenberg, um schließlich auf Breidenberg überzugreifen. Essen wird nach erfolgter Ausführung der Eingemeindung rund 450 000 Einwohner haben und wächst dann zur viertgrößten Stadt Preußens an.

* **Der Eugen-Richter-Turm in Hagen.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hagen i. W., daß zum Eugen-Richter-Turm die Grundsteinlegung am 30. Jahrestag der Begründung der deutschen Fortschrittspartei erfolgt, jedoch nur in kleinem Rahmen. Die feierliche Einweihung wird im Herbst mit einer größeren parteipolitischen Kundgebung verbunden werden.

* **Untersuchung gegen politisierende Studenten.** Der Senat der Universität Straßburg hat gegen den Zirkel der elsaß-lothringischen Studenten, der im letzten Jahre oft als Pflanzstätte französischer Sentimentalität unter den Studenten genannt wurde, eine scharfe Untersuchung wegen seines Semesterberichts eingeleitet. Der Bericht trägt zwar den Charakter einer Dierzeitung, der sachliche politische Inhalt sowie die Grundtendenz des Urteils sind jedoch geeignet, Anlaß zu weiteren Schritten zu geben.

* **Demokratische Vereinigung.** Unter Beteiligung von 116 Delegierten trat am Pfingstsonntag in Gotha die Demokratische Vereinigung zu ihrem 3. Parteitag zusammen.

* **Der Bund deutscher Bodentreformer** eröffnete in Dresden am zweiten Pfingsttag seine auf mehrere Tage berechnete 21. Hauptversammlung, bei der zahlreiche Korporationen und Behörden vertreten sind. Geleitet wurden die Verhandlungen von dem Bundesvorsitzenden Damaschke, der in seiner Begrüßungsrede auf die bisher schon erzielten Erfolge der Bodentreformbewegung hinwies. Professor Siegert, der Direktor der städtischen Kinderklinik in Köln, hielt einen bemerkenswerten Vortrag über das Thema „Säuglingsfürsorge und Wohnungsfrage“.

* **Deutscher Juristentag.** Die ständige Deputation des Deutschen Juristentages hat gemäß einer Einladung der Stadt Wien beschloffen, den nächsten Deutschen Juristentag im September 1912 in Wien abzuhalten.

* **Alldeutscher Verbandstag.** Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes macht bekannt, daß sie dem Vorschlag der Ortsgruppe Düsseldorf zugestimmt habe, den Verbandstag eine Woche früher, als bisher festgesetzt, abzuhalten. Damit sind für die Hauptversammlung und die damit verbundenen Sitzungen des Ausschusses und des Gesamtvorstandes endgültig die Tage vom 8. bis 11. September festgelegt.

* **Kein Raddab-Verkehr.** Das wegen der Raddab-Katastrophe vom 12. November 1908 vom Landgericht Münster eingeleitete Verfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen 44 Betriebsführer, Steiger, Kiesel- und Schiebmänner ist eingestellt worden.

* **Streikunruhen.** Als der Schlossermeister Gerngroß mit sechs Arbeitern von der Firma Dressel u. Co. in Pannow, wo zurzeit gestreikt wird, eiserne Träger abholen wollte, wurde er an der Soldiner Straße von einem Dutzend Ausständiger überfallen und mißhandelt. Schließlich gelang es Gerngroß, einen Revolver zu ziehen, wodurch er die Angreifer verschreckte.

* **Der internationale Gutmenschartag.** Der erstmalig mit staatlicher Unterstützung in Deutschland, und zwar in Hamburg, begann am Samstag mit seinen Beratungen. Nachmittags sprach Prof. Lange (Wesl.) über „Ursachen der Stillstandslosigkeit unserer Nation“, und Prof. Kraepelin (München) über „Psychologie des Alkohols“. Abends fand ein großer Empfang mit Begrüßung durch einen Senatsvertreter statt, der die Erfolge der Gutmenschartage bei der Alkoholbekämpfung anerkannte. Senat und Bürgerschaft unterhielten deshalb deren Bekämpfung.

* **Der Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten** hält seinen diesjährigen Bundesversammlung am 9., 11. und 12. Juni in Dresden ab. Bis jetzt liegen schon weit über 1000 Anmeldungen zur Teilnahme aus allen Teilen des Reiches vor. Man rechnet aber angesichts der Stärke des Verbandes mit mehr als 2000 Teilnehmern.

Heer und Flotte.

* **Eine militärische Funktion in Köln.** Die Militärbehörde plant die Errichtung einer Funkstation in Köln, wahrscheinlich in der Nähe der Militär-Eisenbahnstation. Gleichzeitig wird die Garnison eine Abteilung für Funktelegraphie erhalten.

so von den traurigsten Empfindungen bewegt und weinte so laut, daß Napoleon zu ihr leise sagte: „Was! Josephine in Tränen. Fühlt sie sich allein an diesem glorreichen Tage, fremd dem Glücke dessen, den sie allein lieben sollte?“ Eine sehr ausführliche Schilderung ihrer Trönung hat Königin Viktoria in ihrem Tagebuch aufgezeichnet. Das neunzehnjährige Mädchen nahm an all der Herrlichkeit und dem Prunk viel zu viel Anteil, um traurige Empfindungen aufkommen zu lassen. Sie gesteht, daß es „ein schöner, eindrucksvoller Augenblick“ war, als ihr die Krone aus Haupt gesetzt wurde. Auch die Huldigung nachher war eine „hübsche Zeremonie“. Sie amüsiert sich darüber, daß der Erzbischof ihr in der St. Edwardskapelle den Reichsapfel übergeben wollte, „aber ich hatte ihn schon, und der Erzbischof war, wie gewöhnlich, vollständig konfuse und verwirrt und wußte sich nicht zu helfen und ging weg.“ „Mein guter Lord Melbourne fragte, ob ich nicht ermüdet sei, und meinte, daß das Schwert (das Reichsschwert), das er (als erster) getragen habe, recht schwer gewesen sei. Ich sagte, daß die Krone mich sehr geduldet habe. Es war nur eine Stimme, daß das Ganze ein sehr schöner Anblick gewesen sei. Er meinte, daß die Staatskleider und besonders die Dalmatica außerordentlich hübsch ausgesehen hätten.“ „Und Sie machten alles so schön, so vorzüglich“, sagte er, mit Tränen in den Augen. Er meinte, ich hätte etwas bewegt und bloß ausgesehen, als ich angekommen wäre, und das ist natürlich, und das ist auch besser.“

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** In der Aufführung von Richard Wagners romanischer Oper „Tannhäuser“ stellte sich am Sonntag dem zahlreich — abwesenden Publikum noch ein neuer Heldentenor vor: Herr Edert von Brunn, der als Tannhäuser gastierte. Vor dem neuen

gastierenden Herrn Gröble hat er den Vorzug der größeren Jugend und Frische voraus. So in seiner Persönlichkeit wie in seiner Stimme. Aber einen wirklichen durchgreifenden Erfolg, einen tieferen künstlerischen Eindruck vermochte auch seine Darbietung nicht zu erzielen. Und wer an einen dieser beiden bis jetzt gehörten Tenorhelden zurückdenkt, wird sich daher gewiß lieber für den anderen entscheiden. Herr Edert bezieht in seiner Haltung und Erscheinung nicht sehr viel Elastizität: es gibt sich auch im Spiel alles ein wenig schwerfällig und gemessen. Von dem feurig aufbauenden romantischen Gelben und Minnesänger war nicht viel zu spüren. Die Stimme ist ziemlich kräftig und sonor, entbehrt aber noch der rechten Freiheit in der Longebung macht sich viel Geprähtes und Geduldetes geltend, wodurch die Deklamation und Intonation nicht selten in ihrer Reinheit gefährdet sind. Immerhin hatte der Sänger einige recht gute Momente, die für ihn einnehmen konnten. Der zweite Berg der Remschmiede, der Befreiungsruf „Minnestäger, dir sei Preis“ — und im letzten Akt die im Vortrag recht verständlich angelegte Pilgersahrt-Erzählung dürfen dahin gerechnet sein, was gegen anderes, wie die Begegnung mit Elisabeth und wichtige Momente im zweiten Akt — merktlich abfielen. Hoffentlich ist Gelegenheit, den jungen Sänger noch in weiteren Aufgaben kennen zu lernen.

Es darf übrigens wohl erwartet werden, daß die königliche Oper zur nächsten Saison auch noch einige neue jugendliche Sängerinnen einstellen wird, da doch durch den Abgang des Fr. Köfeler und des Fr. Gröble und durch das fast gänzliche Zurücktreten der Frau Reilly Brodinann empfindliche Lücken im Personal entstehen. Für die Festtagsvorstellung waren recht annehmbare Auswahlen zur Hand: Fr. Hanna v. Granfeldt (aus Mannheim) war eine hingebungsvolle, von zarter Poesie unflößene Elisabeth, und Fr. Danner (aus Köln) gab die Venus mit reichem Aufgebot dramatischen Ausdrucks und in schöner leidenschaftlicher Bewegung.

Im letzten Augenblick hatte noch für den erkrankten Herrn Schwegler sein Mannheimer Kollege, Herr Panchyna, die Rolle des Landgrafen in dankenswerter Weise übernommen.

* **Kurhaus.** Auch im Kurhaus hatte es an beiden Feiertagen von Sang und Klang wider. Am Sonntagnachmittag ließen sich im Großen Saal die von der Stadt Wiesbaden eingeladenen, festerlich begrüßten und bewirteten Sänger der Orpheus Glee Society aus Manchester hören. Die Pflege des Männergesangs ist in England verhältnismäßig neueren Datums; doch die „Glee“ (das Wort stammt vermutlich aus dem Angelsächsischen und bedeutet so viel wie „Kunst“) — diese Glee, mehrstimmige Ritornelle, meist für Männerstimmen, gehören schon seit lange zum englischen Volksgefang, und eine ganze Reihe von Komponisten hat ihnen dann im vorigen Jahrhundert und neuerdings die höhere Kunstform gegeben. Einer der hauptsächlichsten Glee-Komponisten war William Horaleh, mit dessen „By Celia's Arbour“ — die Orpheus-Society auch pietätvoll ihre Vorträge begann. Ähnliche volkstümliche Lieder von John Goss und Hayton und moderner geformte Lieder von Granville Bantock und E. Elgar schlossen sich an. Der Verein steht unter der energischen Leitung des Mr. Walter Kessitt und die Leistungen des Chors dürfen als recht vorzüglich gerühmt sein. Die Stimmen sind an sich vielleicht nicht so glänzend, wohl aber besitzt ihre klangliche Ausgeglichenheit und das festgefügte Ensemble. Die dramatischen Effekte sind zum Teil mit raffiniertem Geschick herausgearbeitet, und zwischen dem vornehm gehaltenen Forto und dem merkwürdig süßmachenden Piano gibt es eine Kälte von sein abgetönten Komplementär-Farben. Inwiefern vermeinte man die Register einer Orgel zu vernahmen: so weich und sanftmütig waren die Einfälle und Übergänge. Das Hallen der Tendenz ist besonders tiefstündig ausgebildet. Den englischen Gästen wurde vom Publikum reicher Beifall gespendet. Die Kurkapelle brachte zwei Oubert-

Inseln.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser fühlte sich während der Feiertage ausnehmend wohl, er schläft nachts ungestört und ist bei bestem Appetit.

Das Testament Johann Erichs wurde dem Kaiser überreicht. Die Publikation des Testaments erfolgt nach Entscheidung durch den Kaiser am Dienstag.

Seligen.

Die Reise des Königs nach Paris verschoben. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wurde im Ministerrat beschlossen, die Reise des Königs nach Paris bis zum Herbst zu verschieben.

Die Königin ist nach Ostende abgereist, wo sie den Sommer über zu bleiben gedenkt.

Frankreich.

Internationaler Friedenskongress. In Clermont-Ferrand ist der internationale Friedenskongress zusammengetreten.

Die Tausendjahrfeier in der Normandie. In Rouen haben die Festlichkeiten aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Normandie mit einem Festzug des Ständebildes des Herzogs Rollo und einem Empfang der skandinavischen Gäste im Rathaus begonnen. Von der Stadtverwaltung wurde ein Banquet gegeben. Die Ausstellung der norwegischen Kunst ist in Anwesenheit der schwedischen und norwegischen Offiziere und Konsuln sowie der anderen Gäste eröffnet worden.

Der Ausfall der Verkehr der Automobilisten in Paris ist nahezu vollständig. — Auf den nördlichen Tramwaylinien konnte der Verkehr teilweise aufrechterhalten werden. Die Wagenstrecken werden militärisch bewacht, die verkehrenden Wagen von Polizeibeamten beschützt.

England.

Das Parlamentsmitglied John Dillon wurde bei einem Automobilunfall in der Nähe von Dundall (Irland) schwer verletzt. Er wurde ins Hospital gebracht und mit den Sterbefällen versehen. Inzwischen hat sich sein Befinden etwas gebessert.

Wachsendes Interesse für Deutschland. Die Universität Oxford wählte als Thema für die Ferienkassen im August: Deutschland, sein Platz in der Geschichte und sein Beitrag zur Literatur, Philosophie, Theologie, Kunst und den schönen Künsten. Viscount Falkland hält am 3. August die Eröffnungsrede. Am 12. August findet eine Konferenz zur Besprechung der Beiträge Deutschlands für die Lösung verschiedener ökonomischer und sozialer Probleme statt. Bei verschiedenen Veranstaltungen sprechen eine Reihe englischer und deutscher Fachgelehrter, darunter die Professoren Fiedler, Brandl, Salomon und Reimach.

Italien.

Die Enthüllung des Nationaldenkmals. Zur Teilnahme an dem Festtag und der Enthüllung des Denkmals Viktor Emanuel II. war aus ganz Italien eine gewaltige Anzahl von Personen in Rom zusammengekömmt. An der Enthüllungsfest auf dem Kapitol, die sich zu einer wahren Apotheose des „Vaters des Vaterlandes“ gestaltete, nahmen außer der königlichen Familie, der Königin-Mutter und der Königin Maria Pia von Portugal teil die Ritter des Annunziatenordens, das diplomatische Korps, Vertreter des Parlaments, die Minister, die hohen Zivil-, Militär- und Staatsbeamten, Vertreter aller Armeekorps und der Marine mit ihren Fahnen, die Veteranen, sämtliche Bürgermeister, die Vertreter der Provinzen und eine Anzahl Gäste. Der König gab durch Verleihen eines elektrischen Kronleuchters das Zeichen zur Enthüllung des Nationaldenkmals Viktor Emanuel unter unbefriedigendem Jubel, dem Donner der Kanonen und den Klängen der Nationalhymne. — Ministerpräsident Giolitti hielt die Festrede, in der er ausführte, das Nationaldenkmal fasse in dem Bildnis des „Vaters des Vaterlandes“ die Erinnerung an die Kämpfe und Opfer, an die Leiden und Selbstenopfer, die die Erhebung Italiens vorbereiteten und vollendeten. Die Annäherung der Vertreter der verbündeten und befreundeten Nationen, die mit so großer Herzlichkeit an den patriotischen Gedankentagen teilnahmen, sei

türen von Weber und Wagner zu Gehör, von denen namentlich die zu Wagners „Lohengrin“ unter Herrn Kapellmeister Affens temperamentsvoller Führung geradezu elektrisierend wirkte.

Am Montag war in der „Orgel-Matinee“ Gelegenheit, den trefflichen Organisten der Hauptkirche, Herrn Friedrich Petersen, in seiner Kunst zu bewundern. In Werken von Bach, Saint-Saëns und L. Beethoven bewährte er seine oft gerühmte Meisterschaft in allem, was Registrierung und sonstige Traktierung des Instruments angeht. Herr Konzertmeister Zimmer brachte u. a. im Verein mit der talentvollen Geigerin, Fräulein Gensmer, das Violonkoncert für 2 Violinen von Bach zu Gehör; den ausführenden schloß es nicht an lebhaftem Beifall.

* Musiktheater. Am zweiten Pfingstfeiertag brachte das Magdeburger Operetten-Ensemble des Herrn Direktors Robert — zweifellos eines der besten, die wir in den letzten Jahren hier zu hören bekamen — eine Novität zur Aufführung: die dreifaktige Operette „Die verbotene Braut“, Text von Dr. Schlad, Musik von dem talentvollen Kapellmeister der Bühne, Herrn C. H. Adlfi. Das Stück spielt auf Helgoland und behandelt eine Herzengeschichte zwischen Inselanwohnern und Sommergästen des grün-roten Eilands. Einzelnes in der Erzählung ist stark an den Haaren herbeigezogen; doch das Ganze bleibt — von übermäßigen Längen abgesehen, die leicht zu befechtigen wären — anspruchlos unterhaltsam. William von der Marine liebt Elise von Helgoland, muß aber erfahren, daß sie seine Schwägerin ist; Miß Maud aus England liebt den Kammerdiener George, muß aber erfahren, daß er ein amerikanischer Millardär ist, der nur ihr zu Liebe in ihre Dienste trat; der alte Vater Lord ist bald besetzt, und zum Glück kann ein „alter ehrlicher Seemann“ willkommene Enthüllungen über Elises wahre Abstammung machen: diese Braut — als eine heimliche Tochter des alten Lords — ist für William nicht verboten und so gibt's auch hier ein Hochzeitspaar.

ein großer Beweis dafür, daß sie die Mission des Friedens und der Zivilisation anerkennen, die Italien mit der Welt habe, und die Gegenwart der Veteranen und der Jugend, der Vertreter der Provinzen, der Gemeinden und des Volkes bezeugen die Dankbarkeit der Nation gegen die großen Schöpfer seiner Einheit, deren oberstes Haupt der große König war. Der König nahm sodann die Revue über die Fahnen und die Vertreter des Heeres und der Flotte, die Bürgermeister und die Vertreter der Provinzen ab. Das Denkmal, das von Sacconi unter Mitwirkung der größten Künstler Italiens geschaffen wurde, bietet einen herrlichen Anblick dar und legt Zeugnis von der Höhe der Kunst Italiens in diesem Jahrhundert und von der Dankbarkeit Italiens gegenüber dem Risorgimento ab.

Rußland.

Die die russische Note an die Türkei an die Öffentlichkeit kam. Die „Tägliche Rundschau“ erzählt über die Vorgeschichte der russischen Note an die Türkei, daß die Veröffentlichung der Note vor dem Erscheinen Tscharkows bei Nissat-Pascha auf ein Versehen des Auswärtigen Amtes, nicht der Telegraphenagentur, zurückzuführen sei. Die Note wurde am 23. Mai redigiert und sollte an den Botschafter in Konstantinopel gehen. Statt dessen wurde sie an die Petersburger Telegraphenagentur gegeben, die sie sofort veröffentlichte. In Tscharkow ging sie erst am 24. Mai, so daß er sie erst nach ihrem Bekanntwerden erhielt. Wie es heißt, soll ein hoher Beamter des Auswärtigen Amtes wegen dieses Versehens seinen Abschied erhalten haben.

Griechenland.

Ein neuer Zwischenfall an der türkischen Grenze. Bei einem Grenzkonflikt zwischen griechischen und türkischen Soldaten wurden vier türkische Soldaten erschossen. Das Dazwischentreten der Offiziere beendete den Kampf.

Türkei.

Die mazedonische Reise des Sultans. Der Sultan ist auf dem Panzerkreuzer „Haireddin Barbarossa“, begleitet von dem größten Teil der übrigen Kriegsflotte, nach Salonik abgereist. Die gesamte türkische Presse weist auf die historische Bedeutung der Fahrt hin, die der Sultan und Kalif unternimmt, und betont, daß eine Hebung des türkischen Prestiges in diesen Provinzen, die kurz vor der Revolution fast für verloren galten, die notwendige Folge sein müsse.

Ein Aufschlag auf den Sultan? In der Nähe von Köprü, auf dem Wege, den der Sultan auf seiner Reise nach Mazedonien benutzen muß, wurden 42 Kilogramm Dynamit gefunden, sowie Material, welches zur Herstellung von Bomben nötig ist. — Der Oberstaatsanwalt von Monastir wurde von einem Unbekannten erschossen. In Monastir herrscht große Aufregung.

Neue Kämpfe in Albanien. Die Aufständischen Albaner nahmen das kleine Fort von Lesch, das ungefähr hundert Soldaten verteidigten. Sie bedrohten die Ortschaft und zerstörten die Telegraphenleitung zwischen Lesch, Scutari und Dirona, wurden aber von dem Militär und der bewaffneten Bevölkerung nach längerem Kampfe unter empfindlichen Verlusten vertrieben. — Die „Times“ melden ferner aus Gëtinje vom 4. Juni: Nach Mitteilungen aus amtlichen Kreisen empörten sich die Vërditien, der mächtigste aller albanischen Stämme, und griffen die türkische Garnison in Messio, der Hauptstadt des Stammes, an. Es wurden eine provisorische Regierung eingerichtet und die Autonomie Albaniens verkündet. Die Türken entziehen schnellig Truppen aus anderen Garnisonen zum Entsatz von Messio.

Zur Einführung des Ingenieurs Richter. Der Ingenieur Richter, der am 23. Mai von Räubern im Olympgebirge gefangen wurde, ist noch immer in Gefangenschaft seiner Entführer. Alle Bemühungen, die Spuren zu verfolgen, sind bisher resultatlos geblieben.

Marokko.

Eine freundliche Warnung an Spanien. Der „L'Espérance“ unterzieht die spanischen Bestrebungen in Marokko einer sehr scharfen Kritik und schreibt u. a.: „Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß sich die Spanier bei ihren Unternehmungen in Marokko von einer französischen feindlichen Eifersucht leiten lassen, die

Sehr Erfreuliches bietet Adlfi im musikalischen Teil. Ein frischer Helgoländer Seewind scheint durch die Partitur zu streichen, und das leicht bewegliche Talent des Komponisten und seine genaue Bekanntschaft mit allen technischen Kunstmitteln sprechen sich wiederholt in angeregtester Weise aus. Mandes ist ja wohl auch billiger Operetten-Tarzon, wie er heute nun einmal im Schwange ist; aber daneben gibt es auch einzelne feinere, wirksam geformte Einwürfe und Gesangsnummern, denen originellere Fassung nachzurufen ist: hierhin rechnen besonders das „Lustschiff-Duett“, darin das Surren und Schmirren der Propeller mit köstlichem Humor charakterisiert ist; und der „Regenraum“, ein exotisch angehauchter, interessant harmonisierter Rigger-Song. Das Duett „Unter dem Apfelbaum“, das Wälderchen „Da sitzen wir“ und der allerdings hart an einen berühmten Ringelreim streifende Ringelreim „Lanz ich, mein Liebchen, mit dir“ — sind von eingänglicher, gefälliger Melodik. Mit Recht fand die Musik bei dem festlich gestimmten Publikum sehr beifällige Aufnahme.

Gespielt und gesungen wurde wieder allseitig mit lebhaftem Anteil. Den deutsch-englisch radebrechenden Lord gab Herr Schulte mit witzigem Anstrich; und Miß Maud war Fräulein Adam, die trotz ihrer gigantischen Umrisse auch hier wieder viel Charme entfaltete und in Herrn Archschmer einen sehr feurigen Liebhaber George zur Seite hatte. Fräulein Adlfi als arg verliebte Vikke und Pseudomutter der verbotenen Braut hielt sich von aller Übertreibung fern, und als Elise belaudete Fräulein Eichelberg ein sehr anmutiges Spiel und Gesangstalent: ein Stimmchen nicht ohne wärmere Herzenskühle. Als William gefiel Herr Schorn, schädete sich aber durch seine überlaute Art im Vortrag. Die Partie des „alten Seebären“ war bei Herrn Kieker in besten Händen, wie auch die kleineren Rollen recht gut besetzt waren. Chor und Orchester boten manch Erfreuliches. Der dirigierende Komponist Herr Adlfi wurde vom Publikum in schmeichelfachster Weise ausgezeichnet. —

mit dem in den Verträgen vorgesehenen Zusammenwirken nichts gemein hat. Diese Verträge werden übrigens durch die Art und Weise, wie sie Spanien auslegt, eine zweischneidige Waffe, und die spanische Regierung würde, bevor sie die Verletzung der Integrität Marokkos zu weit treibt, gut daran tun, den Artikel 123 der Algeciras-Akte zu lesen, wonach im Falle eines Widerstreits zwischen den Bestimmungen der früheren Verträge und der Algeciras-Akte die Bestimmungen der letzteren überwiegen. Man sieht also wieder einmal an der Seine vor dem Spitter im Auge des lieben Nächsten nicht den Balken im eigenen Auge.

Eine Ausflutung bedürftige Meldung. Das marokkanische Minenmonopol erhielt folgendes Telegramm aus Tanger: In Oudba, einer marokkanischen Stadt 80 Kilometer östlich von Taza, die kürzlich von französischen Truppen besetzt wurde, ist eine Mannesmannsche Expedition unter Leitung des Dr. Bertrand ausgewiesen worden. In diesem Gebiete liegen bedeutende Mannesmannsche Kongressionen, deren Felder jetzt unter dem Schutz der französischen Truppen durch französische Minen-Ingenieure besetzt werden.

Luftfahrt.

W. Johannisthal bei Berlin, 5. Juni. Gestern begann bei herrlichem Wetter in Gegenwart eines zahlreichen Publikums die nationale Flugwoche. Ohne Passagier flogen Gyring 1 Stunde 17 Minuten, Steinbeck 1 Stunde 6 Minuten und Bollmüller 38 Minuten; mit einem Passagier Schendel 1 Stunde 16 Minuten, König 21 Minuten.

Eine Fernfahrt des „P. 2. 6“.

W. Hamburg, 4. Juni. Das Luftschiff „P. 2. 6“, das in der vergangenen Nacht in Bitterfeld unter Führung des Oberleutnants Stelling um 12 Uhr 40 Minuten zur Fahrt nach Hamburg aufgefliegen war, ist nach schwieriger Fahrt hier kurz nach 8 Uhr eingetroffen und glatt gelandet. Fast bei der ganzen Fahrt war böenartiger Ostwind zu überwinden.

Die Preise für den Sachsenflug.

W. Chemnitz, 4. Juni. Die Preisrichter für den Sachsenflug haben die Preise für den Sachsenrundflug wie folgt verteilt: 1. Preis: Salisch: 30 000 M., außerdem Preis des Preussischen Kriegsministeriums, bestehend aus 5000 Mark und Auftragserteilung eines Flugzeuges nach dem System des vom Sieger benutzten (Albatros-Doppeldecker) in einer Höhe von 28 000 Mark; 2. Preis: Buchner: 15 000 Mark; 3. Preis: Lindpaintner: 10 000 Mark. Weiterem wurden außerdem 11 500 Mark Teilstreckenpreise zuerkannt.

Der Wettflug Paris—Rom.

W. Rom, 4. Juni. Der Flieger Frey ist heute nachmittag 6¼ Uhr hier eingetroffen.

Ein Flieger verschwunden.

W. Nizza, 5. Juni. Von dem Flieger Bagus, der heute früh 5 Uhr in der Richtung nach Korsika abgeflogen ist, sind bis zum späten Abend keine Nachrichten eingegangen. Da Bagus Brieftauben mitgenommen hat, befürchtet man, daß der Flieger verunglückt ist und die Brieftauben nicht hat in Freiheit setzen können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Nach dem Feste.

Pfingsten, das „Lichtliche Fest“, verdient diesmal wirklich dieses schmeichelnde Beiwort, wenigstens die Wetterfrage, die namentlich auch bei ihm eine große Rolle spielt, nicht so ganz zur vollen Zufriedenheit gelöst schien. Am ersten Feiertag drohte der Himmel mit Gewittern, aber es blieb dabei, und der Menschenverkehr konnte sich ungehindert entwickeln. Früh um 5 Uhr war ein heftiger Gewitterregen niedergegangen und hatte manch schönen Ausflugplan gefährdet, der aber dann doch ausgeführt wurde, nachdem der Himmel sich aufgehellt und die Temperatur eine besonders angenehme geworden war. Das Thermometer meinte es ja recht gut und mancher Schweißtropfen wurde vergossen von den zahllosen Touristen, die alle Wege und Stege unsicher machten, um sich den traditionellen Genuß einer „Pfingsttour“ nicht entgehen zu lassen. Am zweiten Feiertag stellten sich nachmittags hier und da Gewitter ein mit ziemlich eindrucksvollen Niederschlägen, so daß insbesondere die „außerhalbischen Witte“ etwas beeinträchtigt worden sein mögen, aber im großen und ganzen können auch sie gleich ihren Redegen in der Stadt mit dem Feiertagsgeschäft sicher zufrieden sein. Der Fremdenandrang schien ein ganz enormer zu sein. Die Straßen unserer Stadt zeigten, gestern insbesondere, außerordentliche Belebtheit, und eines derartig starken Verkehrs, wie er die eben vergangenen Feiertage sich hier, am Rhein und im Taunus abspielte, erinnern sich die bekanntesten ältesten Leute kaum. Schon die Niederländer Boote, die um 6 und um 8 Uhr in der Frühe in Mainz abfuhren, waren dicht besetzt und die eleganten Salonkabinen der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft waren dermaßen überfüllt, daß sie die Menge der Ansturmenden kaum bewältigen konnten. Von den weiter im Lande liegenden Ortschaften und auch von weiter vom Rhein entfernten Städten strömte alles herbei — Vereine mit Fahnen und Privatgesellschaften —, um sich den Festgenuss einer Rheinpfingstfahrt zu vergönnen. So mancher kam indes wegen des Andrangs nicht auf seine Rechnung. So hatte ein Herr aus dem Norden auf der Dampferfahrt Rhen-Goblenz auf das eifrigste gefaßt. Als er dann aber zu Hause seine Platten entwickelte, fand er auf ihnen statt der Burgen und Bingen nur die Rückseite seiner lieben Mitfahrtskarte. Vor Biedrich mußte sich am ersten Pfingsttag ein Schiff wegen zu harter Belegung auf die Seite legen und konnte nur mit Mühe von seiner allzu großen Menschenlast befreit werden. Eine ähnliche Überfüllung herrschte auf den Eisenbahnen, Triebwagen, Elektrischen usw. Leute, die mit den Zügen abfahren wollten und nicht sehr zeitig auf den Bahnhof gegangen waren, mußten zusehen, wie die überfüllten Züge abfuhren, ohne sie mitzunehmen, und so

waren gezwungen, oft eine Stunde und noch länger auf einen späteren Zug zu warten. Die Einnahmen der Verkehrsanstalten erreichten demgemäß auch Rekordhöhen, und schmunzelnd wird so manche Schiffs- und Bahndirektion heute das Ergebnis ihrer Kassenabrechnung entgegennehmen haben. Eine interessante Beobachtung konnten die Ausflügler nach Hüttenheim machen. Vor einem Felsen im Binger Loch, dem sogenannten Leisten, liegt das große Schiff des Schiffers Mühlenfeld, mit Frucht schwer beladen, quer vor dem Stein und ist zweimal gebrochen, die Laderäume stehen unter Wasser und die Ladung, 25 bis 3000 Zentner, dürfte verloren sein. Das Schiff war im Anhang des Schraubenbootes „Amor“, dem zweimal der Strang brach. Diesem besagten Bild gegenüber boten die vielen Ausflugsdampfer eine erstrebenswerte Probe echt rheinischen Lebens. Von Wiesbaden war die „Concordia“, unser bekannter Männergesang-Verein, nach Boppard gefahren, wo in verschiedenen Lokalen gute Nacht abgehalten wurde. Hin- und Rückreise vollzogen sich bei bestem Wetter bei Musik, Gesang, Tanz und anderer Kurzweil in gemüthlichster Weise, und es wäre schön, wenn alle unsere Leser eine so angenehme Erinnerung an die Pfingsttage zurückbehalten hätten wie die Teilnehmer dieser Sängerfahrt.

Englische Sänger in Wiesbaden.

„The Orpheus Glee Society“ aus Manchester, einer der besten Gesangsvereine Englands, kam am Pfingstmontag, vom Frankfurt aus, in welcher Stadt er einen Tag vorher direkt von England aus angelangt war, zu einem einlängigen Besuch unserer schönen Vaterstadt hierher. Die Sänger, etwa hundert an der Zahl, trafen in Begleitung des deutschen Konsuls von Manchester, Herrn Schlagintweit, vormittags 10 Uhr 51 Min. auf unserem Bahnhof ein und wurden dort von Vertretern der hiesigen Gesangsvereine begrüßt. Darauf besichtigten die Sänger einen Teil der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, um sich mittags 12 Uhr zum offiziellen Empfang in der Wandelhalle des Kurhauses einzufinden. Dort waren anwesend als Vertreter des Magistrats der Stadt Wiesbaden Oberstleutnant a. D. v. Oldiman und Magistratsassessor Borgmann, für die Kurdirektion Kurdirektor v. Ebmeyer und Kurinspektor Freiherr v. Lütz. Die Wiesbadener Sängervereinigung war durch Prof. Spamer und Lehrer und Organist Schaub vertreten, von unserer weiteren Kurkapelle war Kurkapellmeister Afferni zugegen. Oberstleutnant a. D. v. Oldiman überbrachte den Sängern die Grüße des Magistrats und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie nur die besten Eindrücke von unserer Stadt mit nach Hause nehmen möchten. Dem Gesangsverein wünschte er ein weiteres Blühen und Gedeihen. Der Leiter des Vereins, Herr Walter S. Nesbitt, dankte in verbindlichen Worten für den freundlichen Empfang, die Sänger ihrerseits schlossen sich dem Dank ihres Leiters mit einem musikalischen Gruß an. Im Namen der Kurverwaltung hieß Kurdirektor v. Ebmeyer in englischer Sprache die Gäste in unserem Millionenbau willkommen. Er gab einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Kurhauses, das eines der schönsten Kurhäuser der Welt sei. Nachdem ein Photograph die Teilnehmer an der Begrüßung auf die photographische Platte gebracht hatte, wurden den Gästen gedruckte Führer durch unsere Stadt und durch das Kurhaus ausgehändigt. Die Führung der Sänger durch die Räumlichkeiten des Kurhauses hatte Kurdirektor v. Ebmeyer selbst übernommen. Der große Konzertsaal war festlich erleuchtet. Nach dem Rundgang wurde den Gästen vom Magistrat im Weinlokal des Kurhauses ein Gabelfrühstück geboten, bei dem die Sänger auch die Güte unserer Rheinweine zu bewundern Gelegenheit hatten. Hier brachte Oberstleutnant v. Oldiman als erster Redner in englischer Sprache ein Hoch auf den König von England aus, dem eine Strophe der englischen Nationalhymne folgte, die englischen Gäste schlossen hieran ein Hoch auf „the Kaiser“. Kurdirektor v. Ebmeyer hieß die Gäste nochmals willkommen, und zwar diesmal als „Manager“. Sein Hoch galt den Sängern. Deren Leiter, Herr Walter S. Nesbitt, pries die Schönheiten Wiesbadens, welche die Sänger zu bewundern Gelegenheit gehabt hätten. Weiter wies er darauf hin, daß der Verein zum erstenmal in Deutschland sei und hier in Wiesbaden heute nachmittags sein erstes Konzert in Deutschland veranstalte. Sein Dank galt dem freundlichen Gastgeber, Professor Spamer als Vertreter der Wiesbadener Sängervereinigung überbrachte für diese den Sängern freundlichen Willkomm, und zwar in deutscher Sprache. Er spreche Deutsch, so führte er aus, weil der Willkomm, wenn man ihn in der Muttersprache darbringe, stets viel herzlicher klinge. Der Grund, weshalb Wiesbaden seine Gäste ins Kurhaus zur Begrüßung eingeladen und ihnen nicht, wie Frankfurt, seinen Willkomm durch das Lied entboten habe, sei der, daß bei uns das Kurhaus die größte Sehenswürdigkeit bilde, Frankfurt dagegen habe die besten Sänger. Das deutsche Lied sei eine Brücke für viele Gegensätze, besonders für solche in politischer und religiöser Hinsicht. Möchten doch die deutschen Lieder, welche den englischen Gästen in unserem Vaterland dargebracht werden würden, und die englischen, welche sie hier fingen, dazu beitragen, daß auch die beiden großen Völker sich in anderen Dingen fänden. Zu dem Besten und Schönsten aber gehörten auch die englischen Frauen, die heute in solch reicher Zahl hier erschienen seien. Ihnen galt sein Hoch, zu dem er die englischen und deutschen Herren aufforderte. Oberstleutnant v. Oldiman sprach nunmehr dem deutschen Konsul, Herrn Schlagintweit, den Dank dafür aus, daß er der Stadt Wiesbaden die Bekanntschaft der englischen Sänger vermittelt habe. Konsul Schlagintweit erwähnte in seiner Erwiderung, daß die „Orpheus Glee Society“ der einzige Männerchor in Manchester sei, der es zu großer Vollendung gebracht habe; man könne ihn als den Kölner Männergesang-Verein in Manchester betrachten. Der Chor habe auch ein ganzes Repertoire in deutschen Liedern und finde hoffentlich bald auch einmal Gelegenheit, in einem Wettstreit mit Deutschen sein Können zu zeigen. Konsul Schlagintweit dankte dem Kurdirektor für sein Entgegenkommen, das er ihm in seinen Bestrebungen bewiesen habe. Damit hatte die Reihe der Ansprachen ihr Ende erreicht. Die englischen Sänger mit ihren Damen verabschiedeten die Zeit bis zum Beginn des Konzerts auf eine Besichtigung des Kurgartens und der übrigen Kuranlagen. Nachmittags

6 Uhr fand dann das Konzert der Sänger im großen Saal des Kurhauses statt, welches ihnen brausenden Beifall eintrug, und über welches an anderer Stelle berichtet ist. Am Abend erstauten die Sänger das im Kurgarten zahlreich versammelte Publikum noch durch den Vortrag einer Anzahl Chöre, auch eines deutschen Volkslieds. Mit ehrlicher Bewunderung sprachen sich die Gäste über die bekannte äußerst geschmackvolle Beleuchtung des Kurgartens aus, waren Zeugen der Anziehungskraft, die unser Kurhaus, besonders an diesem Abend, auf das Publikum von nah und fern ausgeübt hatte und schieden um 11 Uhr mit den besten Wünschen für den Erfolg unserer Stadt.

— Ministerialrat Franz. Wie uns mitgeteilt wird, ist der früher bei der hiesigen Regierung beschästigte, damalige Regierungsbaumeister Julius Franz, dessen Mutter noch hier ansässig ist, zum Kaiserl. Ministerialrat im Ministerium für Elsaß-Lothringen befördert worden. Herr Franz war in den Jahren 1898/99 bei der hiesigen Regierung als Regierungsbauführer und Regierungsbaumeister tätig, leitete bis zum Herbst 1900 die Neubauten bei der Geisenheimer Lehranstalt, trat dann in Elsaß-Lothringische Dienste über, wurde im Jahre 1902 Bauinspektor, 1906 Regierungs- und Bauamt und ist nunmehr zum Vortragenden Rat mit dem Rang der Räte 3. Klasse befördert worden. Herr Franz, der heute erst im 40. Lebensjahr steht, hat demnach eine ungewöhnlich schnelle Laufbahn zurückgelegt.

— Todesfälle. Gestern starb nach langem Krankenlager der Besitzer des bekannten Waldrestaurantes „Zum Bahnhof“, Herr Wilhelm Hammer, im Alter von 82 Jahren. Er war, ehe er das genannte Gasthaus erbaute, Inhaber eines Drogengeschäfts in der Kirchgasse. — Am Sonntag verschied im Alter von 44 Jahren Oberpostassistent Heinrich Schütte hierorts.

— Walhalla-Theater. Nach 2 1/2 monatiger Pause wurde die Spielzeit vergangenen Samstag wieder eröffnet. Auf Anfordern der Sicherheitspolizei ist die Zahl der Sitzplätze im Saal und auf dem Balkon um einige verringert worden, nicht zumungunsten der Bequemlichkeit des Publikums. Die Rollbahngänge sind im Interesse rascher Entleerung des Saals bei eintretender Feuersgefahr verengt, auch die Garderobe im Treppenhause hat mit Rücksicht auf die Sicherheit der Besucher eine zweckmäßige Umänderung erfahren. — Im Theater gastiert gegenwärtig die „Dresdener bunte Bühne“, eine Vereinigung von drei weiblichen und sieben männlichen Darstellern. Das Ensemble bietet Gesangsportraits, sowie andere Gesangs- und Musikvorträge, humoristische Sachen und zwei Einakter. Das Programm ist sehr bezaugt, die Darbietungen blieben jedoch im Durchschnitt nicht unerheblich unter dem künstlerischen Niveau unserer geschätzten Brettlbühne. Wir ersparen uns deshalb ein Eingehen auf die einzelnen Nummern. Die beste Leistung bot wohl Paul Göbel als fälschlicher Originalkomiker. Während der Pfingstfeiertage war das Theater sehr gut besucht, was wohl nicht zum geringsten Teil auf die Tätigkeit einer tadellos funktionierenden Ventilationsanlage zurückzuführen ist, die den Aufenthalt im Theaterseal trotz der warmen Witterung zu einem sehr angenehmen macht. Aus diesem Grunde auch sei ein Besuch des Theaters gegenwärtig bestens empfohlen, zumal die Preise der Plätze noch bedeutend ermäßigt sind.

— Geschworenenauflösung. Bei der im Schwurgerichtssaal durch den Landgerichtspräsidenten in Person vorgenommenen Auflösung der Geschworenen für die am Montag, den 25. d. M., ihren Anfang nehmende dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts wurden die folgenden Namen aus der Urne gezogen: Vöhrereibischer Karl Frankenhof (Bahn i. T.), Regierungsbaumeister Ludwig v. Hensler (Wiesbaden, Nikolaistraße 2), Fabrikbesitzer Eduard Landauer (Hörsheim), Kusther Daniel Rittinger (Griesheim), Baunternehmer Johann Eigenheimer (Altenstadt), Landwirt Wilhelm Christ (Oberbachheim), Königl. Oberförster Dr. Milani (Eltville), Bürgermeister Peter Roth 2. (Rengshahn), Weinbändler Gustav Herber (Winkel), Oberlehrer Dr. Adolf Kire (Wiesbaden, Rauenhafer Straße 16), Brauereibesitzer Hans Rüssner (Wiesbaden, Bierstadter Straße 27), Landesbankrentant Heinrich Hofmann (St. Goarshausen), Weinbändler Philipp Prinz (Eltville), Weinbändler Rudolf Böhm (Oberbachheim), Gutbesitzer Georg Kroschell (Hochheim), Apotheker Karl Kauter (Hörsheim), Major a. D. Georg Hertwig (Sonnenberg-Wiesbaden), Landwirt Heinrich Wilhelm Börm (Niederradenach), Fabrikant Gustav Böhl (Griesheim), Architekt Friedrich Hagmann (Wiesbaden, Rheinstraße 80), Kaufmann Konrad Steyer (Hochheim), Rentner Valentin Prüm (Ostfildern), Gastwirt Joseph Eigner (Hörsheim), Malzfabrikant Karl Johann Finger (Hörsheim), Landwirt Joseph Hartmann 1. (Schwidershausen), Ingenieur Wilhelm Buchner (Dieblich), Ingenieur Ernst Bräuner (Sonnenberg), Land- und Gastwirt Philipp Karl Emmerich (Brandobersdorf), Eisenmann August Erlenbach 4. (Gaub), Gutbesitzer Matthias Karl Koblhaas (Erbach im Rheingau). Aller Voraussicht nach wird sich die Tagung über kaum mehr als drei Sitzungen erstrecken.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 22. Mai angemeldeten Fremden: 59 567 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 24 798 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 34 769 Personen; Zugang bis einschließlich 30. Mai: 4636 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 1715 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2921 Personen; zusammen: 64 203 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 26 513 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 37 690 Personen.

— Der Männergesang-Verein „Fidelio“ von hier, welcher auf dem an den beiden Pfingsttagen in Langenschwalbach stattgefundenen Gesangsvereinstreffen den 1. Massenpreis, den Ehrenpreis und im höchsten Ehrenfingen den Prinz-Heinrich-Preis errang (siehe Kassische Nachrichten), kehrt heute Abend von dem Ort des Wettstreits zurück und trifft um 7 Uhr 54 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

— Christliche Fuderin. Eine Gemüsehändlerin aus Eltville fand auf dem hiesigen Markt ein Sparschwein, lautend auf 14 000 M. Sie gab das Schwein sofort auf dem Fundbüro ab, wo sich alsbald eine Dame als Berlinererin meldete, welche der christlichen Fuderin eine Belohnung von 150 M. überwies.

— Kolonnenfest. Eine Bezirks-Kolonnenfeier, verbunden mit einer Versammlung der Kolonnenführer und -ärzte, soll im Mai 1912 in Wiesbaden stattfinden. Es darf damit gerechnet werden, daß mehrere tausend Kolonnenmitglieder bei dieser Gelegenheit unsere schöne Kurstadt besuchen werden.

— Nachsendung von Zeitungen während der Reisezeit. Um auch auf Reisen die durch die Post bezogenen Zeitungen rechtzeitig zu erhalten, muß deren Nachsendung nach dem neuen Aufenthaltsort einige Tage vor der Abreise mündlich oder schriftlich unter genauer Bezeichnung der Zeitungen und unter Angabe des Zeitraums, während dessen die Zeitungen nachgeschickt werden sollen, sowie auch der neuen Wohnung bei der bisherigen Bestellpostanstalt, nicht beim Verleger, beantragt werden. Innerhalb Deutschlands ist für jede zu überweisende Zeitung eine Gebühr von 50 Pf. im Voraus zu entrichten. Wird die Überweisung gleichzeitig für den Rest der laufenden und für die kommende Bezugszeit verlangt, so wird die Überweisungsgebühr doppelt erhoben. Die Nachüberweisung nach einem früheren Bezugsort erfolgt kostenfrei und wird nach Ablauf des im Nachsendungsantrag angegebenen Zeitraums postfrei ohne weiteres besorgt. Sollten Zeitungen zu einem früheren oder zu einem späteren Zeitpunkt, als ursprünglich beantragt war, zurück- oder nach einem anderen Ort weiter überwiesen werden, so ist dies der Postanstalt, wohin die Zeitungen zuletzt überwiesen waren, mindestens zwei Tage vor dem beabsichtigten Bezugswechsel vom Bezahler mitzuteilen. Besonderen über Untergemäßigkeiten in der Zustellung der Zeitungen sind bei der Bestellpostanstalt, nicht beim Verleger, anzubringen. Wohnt der Bezahler im Gasthof, so empfiehlt es sich, den Hausmeister usw. wegen der Zeitungen zu verständigen, damit diese nicht verloren gehen oder verspätet zugestellt werden. Die Nachsendung von Zeitungen, die unmittelbar vom Verleger oder von einem Zeitungsagenten, Buchhändler usw. bezogen worden sind, ist rechtzeitig beim Verleger zu beantragen.

— Eine Straßenszene, die unter dem Publikum einen Sturm der Empörung hervorrief, spielte sich dieser Tage in der Kirchgasse, gegenüber dem Wannenbalschen Geschäft, ab. Ein Mann wand sich dort mit einem schwer mit eisernen Platten beladenen Handkarren zwischen zwei auf beiden Straßenseiten haltenden Fußgänger durch, als eine Herrschaftskutsche des Wegs gefahren kam. Dem Leiter dauerte es offenbar zu lange, bis der durch die schwere Last in seiner Bewegungsfreiheit behinderte Mann ihm Platz gemacht hatte, und er schlug ohne jede Rücksicht auf das Publikum mit der Peitsche auf den Mann ein, dem wir nur raten können, den Fall zur Kenntnis der Behörden zu bringen, damit dem rücksichtslosen Kutscher dort klar gemacht wird, daß neben ihm auch noch andere das Recht haben, die Straße zu passieren.

— Größeres Unheil entstand Montagfrüh nach 8 Uhr dadurch, daß das Pferd eines Milchfuhrwerks, dessen Begleiter eben seine Ware in die Häuser der Philippsbergstraße brachte, plötzlich durchging. Es stürzte die Straße querfeldein hinab und rannte an der schweren Begleitung gegen den Vorgarten eines Hauses, das schwere, eiserne Tor und Gitter und einen Teil der Gartenmauer umreißend. Die Feuerwehre, die man zur Hilfe herbeirief, zog das Tier unter den Trümmern hervor, verband ihm eine Wunde am Bein und schaffte es in den an der Schwabacher Straße belegenen Stall. Da das Pferd aus den Rastern blutete, hat es scheinbar innere Verletzungen erlitten. Auch von der auf dem Wagen befindlichen Milch ging viel verloren.

— Schwere Ausschreitungen ließ sich am Samstagabend am Bismarckring, Ecke der Frankfurter, ein Radfahrer, der in der Dunkelheit ohne Laterne fuhr, einem Schutzmann gegenüber, welcher ihn dieserhalb anhielt, zu schulden kommen. Der Wortwechsel artete schließlich in Tätlichkeiten aus, an denen sich auch einige hinzukommende Passanten beteiligen wollten. Ein Herr, der zufällig mit einem größeren Hund vorbeiging, leistete dem bedrängten Schutzmann Hilfe, so daß die Überführung der Strolachmacher nach der Polizeiwache möglich war. Mit dieser Meldung seien auch gleichzeitig die Gerüchte von dem Überfall eines Polizeihundes auf Passanten richtiggestellt.

— Lampenexplosion. Gestern mittag wurde die Feuerwehre nach dem Hause Herderstraße 26 gerufen, wo infolge der Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand entstanden war. Es brannten Betten, Schränke und andere Einrichtungsgegenstände. Nach kurzer Tätigkeit der Wehre war die Gefahr beseitigt. — Ebenfalls durch die Explosion einer Petroleumlampe war in der vergangenen Nacht in dem Hause Wörthstraße 6 ein Zimmerbrand entstanden. Auch hier hatte die Feuerwehre nur kurze Zeit mit den Löscharbeiten zu tun.

— Warnung vor einem Schwindler. Die Firma Paul H. H. a. Webergasse 23, welche in Homburg v. d. E. eine Filiale betreibt, wurde in der letzteren von einem Betrüger um zwei Brillantringe im Werte von 650 M. bestohlen. Der Dieb ließ sich Ringe vorlegen und wählte auch einen, welchen er abholen lassen wollte. Er ließ sich aber auch noch andere Schmuckstücke vorlegen, und in dem Augenblick, als die Verkäuferin die anderen Gegenstände aus dem Schaufenster nahm, entwendete er die beiden Ringe und steckte dafür zwei andere, ganz minderwertige Ringe auf den Ständer. Obwohl der Betrug sofort bemerkt wurde, konnte der Schwindler nicht mehr ermittelt werden. Er dürfte 30 bis 35 Jahre alt sein, ist von mittlerer Statur und macht den Eindruck eines soliden Bürgers.

— Pferdeunfall. In dem Hause Waldstraße 49, wo eine Frankfurter Profabrik ein Depot hat, fiel gestern Abend ein Pferd in die Tünngrube. Die Wiesbadener Feuerwehre beförderte es mit dem Sebelkraut wieder auf Tageslicht.

— Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands, E. V., in Berlin. In den Tagen vom 28. bis 30. Mai fand in Dresden ein aus allen Gauen Deutschlands besuchter Bundeskongress statt, zu der auch die staatlichen und städtischen Behörden ihre Vertreter entsandt hatten. Hier in Wiesbaden besteht ebenfalls ein Verband dieses Bundes, und als Delegierter war Herr Subdirektor Rose nach Dresden gesandt. Außer den laufenden geschäftlichen Sachen waren

es besonders die Fortbildungsschule für Versicherungslehrlinge und die Krankenkasse, die das größte Interesse beanspruchten. Am Samstag, den 10. cr., findet im „Rosenhof“, abends um 8 1/2 Uhr, eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, in der Herr Kose über die Bundesversammlung referieren wird. Alle im Versicherungsfach tätigen Herren, auch solche, die noch nicht Mitglieder sind, sind eingeladen.

— Das neue Wiesbadener Adreßbuch ist am Mittwoch erschienen und kann auf dem Kontor Marktstraße 26 abgeholt werden. Die straßenweise Verfertigung beginnt gleich nach Pfingsten.

— Eine gute Natur muß der Fuhrmann Karl Zimmermann aus Mainz, Kapuzinergasse 17 wohnhaft, haben. Er fuhr gestern in früher Morgenstunde mit einem Dreispänner von Mainz nach Langenschwalbach, um im Auftrag einer Mainzer Brauerei mehrere Hektoliter Bier nach dort zu verbringen. In Wiesbaden am Hundstrecke trank er die Pferde und wollte dann die Fahrt fortsetzen. Beim Auffahren auf den Hof zogen die Tiere an und der Fuhrmann geriet unter die Räder. Er stieg jedoch trotzdem auf und setzte die Fahrt bis nach Hahn im Taunus fort. Hier ging es aber nicht mehr weiter. Der Antreiber konnte nicht mehr allein vom Hof steigen und die Wiesbadener Sanitätskommission mußte herbeigerufen werden und ihn vom „Gasthaus zur Sonne“ nach dem städtischen Krankenhaus in Wiesbaden verbringen. Er hatte einen Bruch des linken Unterschenkels und außerdem schwere Verletzungen am linken Fuß bei dem Unfall am Hundstrecke davongetragen.

— Ausräufte. Es ist hier eingetroffen: Polizeipräsident v. Samacher aus Aachen im „Hotel Vier Jahreszeiten“.

— Post-Bericht. Postassistent Emil Diehl ist von Dohheim nach Lorschbach (Taunus) versetzt.

— Kleine Notizen. Die „Türme der Kunst“, die sich zurzeit am Ende der Bismarckstraße zeigen, hatten auch während der Feiertage lebhaften Zuspruch und fanden für ihre Vorstellungen den lebhaftesten Beifall der Menge. Die Vorstellungen finden allabendlich statt. — Die Kinosportgesellschaft veranstaltet heute, am 3. Feiertag, nachmittags, einen Ausflug nach Schierstein (Saalbau „Tivol“) und abends 8 Uhr ein Nachtspiel. — In dem Hause Neugasse 4 entstand heute morgen ein Kaminbrand, der durch die herbeigerufene Feuerwehr bald gelöscht war. — Die Eheleute Peter Adersicht und Frau, Franziska, geb. Steng, Bierbacher Straße, feiern am Montag, den 12. Juni, im Kreise von fünf Söhnen und zehn Töchtern das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Königl. Schauspiel. Wegen verschiedener Erkrankungen im Personal hat der Spielplan der laufenden Woche folgende Änderungen erfahren: Am Mittwoch, den 7. d. M., gelangt an Stelle von „Der Henssler“ Wilhelm Weber-Fischer's Schauspiel „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung. Die Vorstellung findet — worauf noch besonders hingewiesen wird — zu Vollpreisen statt. Donnerstag, den 8. Juni, geht Vorhagen's Bauernoper „Imbrie“ bei rühmlichen Preisen in Szene. — Wie bereits mitgeteilt, wird Sonntag, den 11. d. M., die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber wiederholt. Um auch weiteren Kreisen den Besuch der Vorstellung zu ermöglichen, findet diese ausnahmsweise zu gewöhnlichen Preisen statt. Die Vorstellungen sind außer Abonnement, Anfang 7 Uhr.

— Das Königl. Theater in Wiesbaden hat den Tenoristen Heinrich Lohalm und den Baritonisten Arthur Schwarzbach, zwei junge Sänger aus der Schule des Herrn Dr. Paul Bruns, engagiert.

— Volkstheater. Heute Dienstag geht das immer aufrichtige französische Lustspiel „Der Pariser Taugenichts“ mit Frau Direktor Wilhelm in der Rolle der neuen eintretenden in Szene. Der Mittwoch bringt eine Wiederholung von Charlotte Birch-Pfeiffers wirkungsvollem Schauspiel „Dorf und Stadt“, das am Sonntag bei fest ausverkauftem Hause gegeben werden konnte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Liedertag in Schierstein.

— Schierstein, 5. Juni. Man schreibt uns: Der am 23. Mai vom Arbeiter-Sängerbund Rhein-Maingau im Saalbau „Deutscher Kaiser“ veranstaltete Liedertag ist in allen Teilen als ein schöner Erfolg dieses Bundes aufzufassen. Bei einer Teilnahme von 14 Vereinen mit annähernd 500 Sängern war das Arrangement des Festes nicht leicht. Der heilige Gesangsverein „Harmonie“ darf es sich zur Ehre anrechnen, daß alles gut klappte. Sehr stark waren unter den Vätern die Gesangsvereine „Sängerlust“ und „Eintracht“ vertreten. Der Festvorsitzende Herr (Wiesbaden) begrüßte im Festsaal die Sänger und Gäste, und das Konzert begann. Der „Festgesang“ von H. Mann (Harmonie) — Schierstein und Liedertag — Frauenstein, hinterließ einen befriedigenden Eindruck. Zu radein ist der allzu große und späte Tenor; auch der Ausspruch muß mehr Aufmerksamkeit zuwenden werden. Die Sängervereinigung Sonnenberg-Mambach verfügte im „Nachwache“ von Stroh über einen tiefen Tenor, schöne Aussprache und hübsches Piano. Der Bass tremoliert zu stark und den Fortschritt fehlt die Macht. „Gut Nacht“ vom Liedertag — Frauenstein, der mit „Harmonie“ — Schierstein Herrn G. Schäfer von hier gemeinsam zum Dirigenten hat, war eine mittelmäßige Leistung. Doch bleibt auch das für den Festgesang bestehen. „Union“ — Hahn intonierte das „Wienlied“ von Kern gut, doch klang verhältnismäßig der Tenor stark gebreht. Die 3. Strophe ließ bei schönem Piano eine angehende Leistung erkennen. Das „Gutenberg-Quartett“ — Wiesbaden verfügte über ausgezeichnetes Material. „Es trug den Spielmannslied“ klang und dabei immer und ziemlich rein vor. Mittelmäßig schnitt „Frisch auf“ — Bierstadt mit der „Kreisel“ von Schaub ab. Die Tenöre sind zu sehr und die Mittelstimmen zu schwach. Das ist das „Reer“ von Nicobé, gesungen von „Freundschaft“ — Wiesbaden, war eine sehr gute Leistung, die schwierigen Übergänge und Akkorde fanden eine stimmliche reine Wiedergabe. Der erste Tenor muß in den höheren Tönen größere Zurechtweisung zeigen. Abgegeben von einer zu breiten Aussprache und zu schleppendem Tempo gelang der „Harmonie“ — Schierstein „Ich warde dein“ von H. Mann recht gut. Der gemischte Chor „Freundschaft“ — Wiesbaden schnitt beachtenswert ab. Der Sopran muß in hohen Tönen auf reinere Stimmführung achten. Wenig Anrecht auf Vorbeurteilung hat sich die „Einigkeit“ — Kallheim mit der „Moralität“ von Angerer errungen, da die Mehrheit alles zu mäßig übertrieb. „Alt-Heidelberg“ von Weich. „Vorwärts“ — Weich, konnte sich hören lassen; die dornigen Stellen wurden mit Geschick überwunden, wenn auch die Tenöre gegen den Schluss hin etwas versagten. Der Arbeiter-Gesangsverein — Dohheim gab ein schönes, ausdrucksvolles Piano, während das Chor übertriebener war. Im ganzen eine befriedigende Leistung, die die „Waldenstraße“. Der „Freundschaft“ — Wiesbaden leistete mit dem ewig schönen „Morgenlied“ noch das beste des Liedertages. Eine Kritik ist in Anbetracht aller bisherigen Leistungen nicht angebracht. Der „Mambach“ „Das heilige Feuer“, etwa 150 Sänger, kam eindrucksvoll und gewaltig zu Gehör. Von den Solisten ist nur Gutes zu berichten. Die meistkräftigen Vorträge gaben eine willkommene Abwechslung des reichhaltigen Programms. L. R.

o. Diebrich, 4. Juni. Die vorgestern in Eschbach angepöhlte Rnabenleiche wurde vom Vater des am 27. Mai hier ertrunkenen 13jährigen Schülers Lammel als

die seines Sohnes erkannt und darauf heute hierher zur Bestattung übergeführt. — Der Lärcher Philipp Wagner aus Frauenstein konnte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Sch. Döcker Sohn hier begehen.

wo. Diebrich, 6. Juni. Während der Nacht auf Sonntag wurde in das Dienstgebäude der Eisenbahnstation Schauffeehaus eingebrochen. Die Einbrecher, deren Persönlichkeiten noch nicht haben festgestellt werden können, entführten eine Kassetten, in der sie Geld vermutet haben mögen, welche jedoch lediglich Fahrkarten enthielt. Die Kassetten wurde später unweit der Gasanerie, mittels Nachschlüssels geöffnet, wiedergefunden.

— Erbenheim, 6. Juni. Ein glänzender Empfang wurde gestern abend dem Männergesangsverein „Eintracht“ zu teil, als er vom Gesangsverein zu Darmstadt heimkehrte. Unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Altmann von hier errang der Verein bei sehr starker Konkurrenz im Klaffenstingen der zweiten und im Ehrenstingen den ersten Ehrenpreis. Auf das einfache Volkslied „In einem süßen Grunde“ errang der Verein den für die betreffende Klasse bestimmten Fünftpreis.

Nassauische Nachrichten.

Der Gesangsverein in Langenschwalbach.

R. Langenschwalbach, 5. Juni. Begünstigt von dem schönsten Wetter, fand gestern und heute der vom Männergesangsverein veranstaltete Gesangsverein in Darmstadt statt. Der Andrang war ein ganz riesiger und am dem Festtag heute nachmittag beteiligten sich 35 Vereine. Außer den beiden Vereinen von Wiesbaden, die an dem Wettbewerb teilgenommen, noch der „Schwarze Männerchor“, der Gesangsverein „Niederbühl“, der Gesangsverein „Frohne“, und das Sängerkorps „Frisch auf“. Der geräumige Festplatz konnte die Menschenmenge kaum fassen und wahrhaft beängstigend war das Gedränge, dazu die glühenden Strahlen der heißen Sonne. Was kann der Mensch in ständiger Festimmung nicht alles ausbilden? — Bevor wir zum eigentlichen Wettbewerb übergehen, wollen wir bemerken, daß sich die Landesvereine seit dem Wettbewerb von 1908 sehr verbessert haben und mitunter ganz tadellos klingen. Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren 3. Döbler, Lehrer und Chorleiter, Offenbach, E. Göke, Musikdirektor, Wiesbaden, 3. Lang, Musikdirektor, Wiesbaden, 5. Langen, Musikdirektor, Mainz, Prof. 3. Ritterfeld, Coblenz, 3. Strubel, Musikdirektor, Mannheim. In der Abteilung A. Klasse 3 erhielt der Gesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen Heimlich) mit 235, 192 und 242 Punkten; den 2. Preis der Gesangsverein „Sängerlust“ — Dohheim mit 234 Punkten. — In der Abteilung B. Klasse 1: Männergesangsverein „Eintracht“ — Wiesbaden den 1. Preis, sodann im Ehrenstingen den 1. und im Höchststingen den 1. Fünftpreis (Weber, gestiftet vom Bringen

Arbeitskraft befugt waren, entlegte auf einer absteigenden Kurve und rief den steilen Abhang hinab, bis er schließlich umstürzte. Die auf dem oberen Berdend stehenden Fahrgäste wurden weit heraus geschleudert. Viele erlitten Knochenbrüche und andere schwere Verletzungen. Unter den Verletzten befinden sich eine Anzahl Knaben und Frauen, deren Zusammenstoß herzerregend war.

Handel. Industrie.

— Volkswirtschaft. —

Der Saatenstand Preussens.

Anfang Juni war, wenn 1 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering bedeckt, für Winterweizen der Stand 2,6, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,6, Wintergerste 2,7, Sommergerste 2,9, Sommerhafer 2,6, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Ackerbohnen 2,6, Wicken 2,7, Kartoffeln 2,7, Zuckerrüben 2,8, Winterroggen und Rüben 2,6, Flachs 2,8, Klee 3, Luzerne 2,9, Rieselwiesen 2,5 und andere Wiesen 2,9. — In der Bemerkung der statistischen Korrespondenz über den preussischen Saatenstand heißt es: In den letzten vierzehn Tagen seit dem vorigen Bericht hat sich die Lage kaum verändert, jedenfalls weniger verbessert als verschlechtert, wobei zu bemerken ist, daß strichweise der Rückgang des Saatenstandes nur zum geringen Teile auf die letzten Nachfröste, im wesentlichen vielmehr auf die nachhaltige Trockenheit zurückgeführt wird. Stellenweise wurden deshalb noch Umackerungen von Hafer und Klee ausgeführt; allerdings sind die Nachfröste doch nicht ganz spurlos verlaufen. Die Sommerweizen, nicht selten auch Futterpflanzen und Wiesen, sind im Wachstum beeinträchtigt und schwarzspitzig geworden. Am meisten waren Frühkartoffeln betroffen, die hier und da neu bestellt werden mußten. Die Mäuse wurden durch Gift und Fallen größtenteils vernichtet und kommen nur in einigen Gegenden noch zahlreich vor. Da die Hamster sich in manchen Landesteilen sehr vermehrt haben, wurde dort das Ausnehmen der Hamsterbaue behördlich angeordnet. Allerlei Arten von Insekten werden als zahlreich vorkommend erwähnt. Infolge der äußerst ungleichmäßig verteilten Niederschlagsmengen war naturgemäß auch die Weiterentwicklung der Saaten verschieden: Aus nahe aneinanderliegenden Bezirken liefen die widersprechendsten Nachrichten ein. Der Stand der Winterhalmfrüchte kann im ganzen durchaus nicht ungünstig bezeichnet werden. Weizen scheint zufriedenstellend; die für seinen Anbau vorzugsweise in Betracht kommenden Gegenden haben die Mäuse weniger heimgesucht. Die Verschiedenartigkeit der Beurteilung trifft am meisten auf Winterroggen zu, der fast überall mit dem Schossen fertig war und vielfach schon in Blüte stand. Das erhoffte Zusammenziehen der durch Mäuse entstandenen Kahlstellen ist selten in Erfüllung gegangen; der Stand ist dünn geblieben. Der Hafer ist durchschnittlich nicht lang genug ausgefallen. Ölfrüchte, Winterroggen und Rüben, die auch in Blüte stehen, sollen vielfach unter dem Glanzkäfer zu leiden haben, werden aber dennoch zufriedenstellend beurteilt. Wenig günstig lauten die Nachrichten über die Futterpflanzen und Wiesen; zumeist über Klee wird geklagt, in manchen Gegenden auch über Luzerne. Mit dem Luzerneschnitt ist begonnen. Als zufriedenstellend sind nur die Rieselwiesen zu bezeichnen, während die Naturwiesen im ganzen mehr verloren als gewonnen haben. Weder über die Sommerhalm- und Hülsenfrüchte, noch über die Hackfrüchte kann bis jetzt Erfreuliches berichtet werden, da sie vielfach infolge der Trockenheit nicht aufkommen konnten: am weitesten zurück ist Gerste. Soweit die Sommerweizen zeitig aufgelaufen waren, haben sie etwas durch die letzten Nachfröste gelitten. Hauptsächlich betrifft dies die Frühkartoffeln, die mitunter ganz abgefrören sind und nochmals bestellt werden mußten, während die späteren Sorten zumeist noch nicht sichtbar waren. Auch Zuckerrüben leiden sehr unter der Trockenheit. Dazu kommt, daß sie in manchen Gegenden vom Wurzelbrand befallen sind und in anderen von Aschkäfern heimgesucht werden; außerdem sollen sie stark verunkrautet sein. Indes scheinen sich diese Nachrichten wohl zumeist auf Ausnahmefälle zu gründen, da sowohl Hafer, Hülsen- wie auch Hackfrüchte im ganzen keineswegs ungünstig beurteilt wurden. Den errechneten Zahlen liegen mitunter nur wenige Notizen zugrunde, so daß die augenblickliche Beurteilung der gesamten Sommerung keineswegs als sicheres Urteil gelten darf.

Banken und Börse.

w. Die Hypothekbank in Hamburg beschloß, der außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital von 30 auf 36 Millionen zu erhöhen.

Industrie und Handel.

* Die „Rheingold“ Schmelze v. Ko. Rheingauer Schmelzwerk, A.-G. in Schierstein, weist nach 32.935 M. (i. V. 44.440 M.) Abschreibungen einen Gewinn von 102.773 M. (119.873 M.) aus bei 1.50 Mill. M. Aktienkapital. Welche Dividende (i. V. 5 Proz.) verteilt wird, ist nicht ersichtlich.

* Die Teltower Kanal-Terrain-Aktiengesellschaft schließt mit 261.899 M. (i. V. 193.902 M.) Unterbilanz ab bei nom. 630 Mill. M. Kapital.

Verkehrswesen.

w. Frins-Heinrich-Bahn. Die Einnahmen der Luxemburgischen Frins-Heinrich-Bahn betrugen in der dritten Mai-Dekade 1911 332.680 Franken, d. s. gegen das Vorjahr mehr 10.760 Franken.

w. Suezkanal-Gesellschaft. Der Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft beschloß, der für den 12. d. M. einzuberufenden Aktionärversammlung eine weitere Ermäßigung des Tarifs um 50 Zentimes per Tonne vorzuschlagen, die vom 1. Januar 1912 an in Kraft treten soll. Hierdurch wird der Tarif auf 6,75 Franken per Tonne ermäßigt werden.

Versicherungswesen.

— Vereins-Versicherungsbank für Deutschland, A.-G. zu Düsseldorf. Unter starker Beteiligung, besonders auch der rheinisch-westfälischen Industrie, fand am 1. Juni in Düsseldorf die zweite ordentliche Generalversammlung der Vereins-Versicherungsbank statt, die vom Bundesrat als gemeinnütziges Unternehmen anerkannt worden ist. Der vom Vorstand vorgelegte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1910, das zweite Geschäftsjahr der Gesellschaft, fand in allen Teilen die Genehmigung der Generalversammlung. Der Bericht weist eine günstige Entwicklung des Unternehmens und einen stetig steigenden Versicherungsbestand auf. Auch Vereinbarungen mit Vereinen, Korporationen, Sterbekassen, Arbeitgeber usw. sind im Berichtsjahre in erheblichem Umlange getroffen worden. Von besonderer Bedeutung war die Änderung des § 31 der Gesellschaftssatzung, nach welchem für den Fall der Versicherung gleich nach Fälligkeit der Kapitalreserve 75 Proz. des Gewinnes überwiesen werden sollten, unter strikter Beibehaltung der Beschränkung der Aktionärsdividenden auf

höchstens 4 Proz. für das voll eingezahlte Aktienkapital. Am Ende des Jahres 1910 waren bereits 14.190 Polizen in Kraft. Der Zugang des Berichtsjahres — des ersten vollen Geschäftsjahres der Gesellschaft — stellte sich auf 9757 Versicherungen.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes		Vorwoche Letzte Notierung	
Div. %	Letzte Notierung vom 6. Juni		
8	Berliner Handelsgesellschaft	185,40	186,90
6	Commerz- und Discontobank	117	117,40
15 1/2	Darmstädter Bank	234,30	234,30
2 1/2	Deutsche Bank	144,75	144
8	Deutsche-Anstaltische Bank	112,50	112,75
10 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	188,25	188
10 1/2	Disconto-Commandit	157,25	157,10
10 1/2	Dresdener Bank	128,50	128,40
7	Nationalbank für Deutschland	128,50	128,40
10 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6 1/2	Reichsbank	143	143
6 1/2	Schaffhauser Bankverein	137,40	137,30
7 1/2	Wiener Bankverein	136,50	—
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	151	151
10 1/2	Berliner Große Straßenbahn	136,75	136,80
8 1/2	Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft	125	124,50
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	136	137,70
3	Oesterreich-Österreichische Staatsbahn	95,40	95
6 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	12,40	21,50
6 1/2	Gotthard	—	—
6 1/2	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	—
6	Baltimore und Ohio	107,10	107,40
6	Pennsylvania	131,90	132
12 1/2	Lux. Prinz Henri	145,75	145,75
3	Neue Bodengesellschaft Berlin	88,25	86,25
0	Süddeutsche Immobilien 60%	105,60	105,75
25	Schöllerhof-Bürgerbau	130,35	130
27	Cementwerke Lothringen	827	824
12	Farbwerke Hoechst	408,75	409
0	Chem. Albert	184,50	184,30
6	Deutsche Übersee-Elekt. Act.	160,35	160
6	Felsen- & Guillaumes Lahmeyer	117	117
7	Lahmeyer	176,40	176,50
10 1/2	Schuckert	183,75	180
10 1/2	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	471	470
10 1/2	Adler-Klöber	260	260
15	Zellulose-Waldhof	351,80	352
12	Bochumer Guß	114	113,75
6 1/2	Buderus	101,30	102
11	Deutsch-Luxemburg	178	178
8	Eschweiler Bergwerk	140	140,50
3	Friedrichshütte	201,50	201,50
10 1/2	Gelsenkirchener Berg	78,25	78
0	do. Guß	181	181
15	Harpener	254,50	254,10
4	Phönix	175,75	175,75
14	Lauscha	275,40	275,50
7	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	161,35	161
	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	—	—

Tendenz: behauptet.

Letzte Nachrichten.

Der amerikanische Schiedsvertrag gegen Deutschland gerichtet?

Washington, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Kongressmitglied Daniel brachte eine Resolution ein, in der Staatssekretär Knox ersucht wird, zu erklären, ob der vorgelegte bündelamerikanische Schiedsvertrag gegen Deutschland gerichtet sei. Die Resolution stützt sich auf eine angebliche Äußerung des amerikanischen General-Konkuls in London, die in diesem Sinne gehalten ist.

Der neue Bischof von Münster.

Münster i. W., 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Generalvikar und jetzige Kapitularvikar Dr. utr. et jur. Felix v. Hartmann wurde zum Bischof von Münster gewählt.

Ein Cholerafall in Berlin.

hd. Berlin, 6. Juni. Am ersten Feiertag erkrankte hier die Frau des Kaufmanns Rothfod unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Die Frau wurde nach dem Krankenhause verbracht. Nach den dort vorgenommenen Untersuchungen scheint es sich nur um Cholera nostras zu handeln. Die erforderlichen sanitären Maßnahmen wurden getroffen.

Bank in einer Kirche.

hd. Wien, 6. Juni. In der Stephanskirche fand während des Gottesdienstes durch eine in Strampfe gefallene Frau eine Bank unter den Kirchenbankbänken, der nur durch das energische Einschreiten der Geistlichkeit Einhalt getan werden konnte. Eine Frau mit einem Kinde erlitt im Gebränge schwere Quetschungen.

Zwanzig Personen vom Blitz getroffen.

hd. Budapest, 6. Juni. Über der Ortschaft Nima-Szombat entlief sich ein schweres Gewitter, als gerade ein Kinderfest abgehalten wurde. Zwanzig Personen wurden vom Blitz getroffen, davon geht schwer verletz.

Eine Feuersbrunst.

hd. Budapest, 6. Juni. In Remet Kösz wütete gestern eine furchtbare Feuersbrunst. 20 Häuser gingen in Flammen auf, eine Person kam ums Leben.

Ein Seunfall.

hd. London, 6. Juni. Die heftigen Regengüsse, welche herniedergegangen sind, haben zu einer Überfüllung der Wasserreservoirs geführt, die eine Beschädigung des Bauwerks zur Folge hatten. Bei den Ausbesserungsarbeiten, mit denen 50 Arbeiter beschäftigt waren, stürzte eine Mauer ein, wodurch vier Personen getötet wurden. Die übrigen konnten sich retten.

wb. Steinheim (Kreis Söster). 5. Juni. Vorgefunden sind neun Wohnhäuser niedergebrannt. 11 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere 100.000 M. geschätzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Bleicher u. No. Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 6. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Reichsbank 150 1/2, Disconto-Commandit 188 1/2, Dresdener Bank 150 1/2, Deutsche Bank 136 1/2, Handelsbank 136 1/2, Staatsbank 150 1/2, Lombarden 24 1/2, Baltimore und Ohio 107 1/2, Gelsenkirchen 201 1/2, Bochumer 231 1/2, Harpener 151, Zuckerrübe 178 1/2, Norddeutscher Lloyd 109 1/2, Hamburg-Amerika 135, 4 Proz. Aktien 93 1/2, Rhein 254 1/2, Edison 276, Schuckert 177, überf. 184 1/2.
Wiener Börse, 6. Juni. Oesterreichische Kredit-Anstalt 645,70, Staatsbahn-Aktien 753, Lombarden 123,20, Karlnoten 117,40.

Wettervorhersage für Mittwoch, 7. Juni

von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, kühler.

Wasserstand des Rheins

am 7. Juni.
Hebrich: Pegel: 2,25 m gegen 2,32 m am gestrigen Vormittag.
Mainz: „ 1,55 „ „ 1,45 „ „ „ „
Cob. „ 3,62 „ „ 2,51 „ „ „ „

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg
vom 7. Juni, 6 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung und Stärke	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-6 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Berlin	771,0	NNO 2	wolkig.	+18	0,5-1,4	0
Keitum	770,8	NW 2	heiter	+20	0,0-0,4	0
Hamburg	770,5	OSO 3	wolkig.	+20	0,5-1,4	0
Neuenmünde	770,0	NNW 1	wolkig.	+17	0,0-0,4	0
Neuenhaff	768,1	NNW 1	„	+18	„	0
Memel	768,1	WSW 1	„	+20	0,0-0,4	0
Aachen	770,2	SW 1	heiter	+19	0,5-1,4	0
Hannover	770,5	S 1	„	+19	0,0-0,4	2,5-6,4
Berlin	769,5	NO 1	wolkig.	+21	0,5-1,4	0
Dresden	770,2	SO 1	„	+17	0,0-0,4	0
Kiel	769,3	NNW 2	„	+18	0,5-1,4	2,5-6,4
Bromberg	769,1	„	„	+21	0,0-0,4	0
Metz	769,8	NO 3	„	+17	0,5-1,4	0,5-2,4
Frankfurt (Main)	769,8	NO 1	„	+19	„	0,1-0,4
Karlsruhe (Bad.)	769,5	NO 1	„	+18	„	0,5-2,4
München	769,3	„	„	+17	„	0
Zugspitze	837,2	NNO 2	Nebel	+11	-0,0-0,4	0
Stornoway	778,7	NNW 4	bedeckt	+11	0,5-1,4	0
Malin Head	777,9	NW 2	halbbd.	+11	1,5-2,4	0,1-0,4
Valencia	—	—	—	—	—	—
Selby	771,6	NO 2	wolkig.	+14	0,5-1,4	0
Aberdeen	770,3	NW 4	wolkig.	+12	„	0
Shields	770,7	N 3	bedeckt	+13	„	0
Holyhead	—	—	—	—	—	—
Die d'Alix	—	—	—	—	—	—
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—
Grisnez	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vilshingen	771,6	NNO 1	wolkig.	+19	0,5-1,4	0,1-0,4
Heider	771,9	NNO 3	heiter	+18	„	0,5-2,4
Redo	764,8	SW 6	bedeckt	+9	-0,5-1,4	6,5-12,4
Christiansund	763,5	WS 6	wolkig.	+10	0,5-1,4	2,5-6,4
Skudenes	771,4	NW 6	„	+12	„	0
Vardö	764,8	SW 3	halbbd.	+9	0,0-0,4	0
Skagen	767,4	NW 4	heiter	+15	0,0-0,4	0
Hanstholm	769,4	NNW 3	„	+16	„	0
Kopenhagen	769,5	SW 3	wolkig.	+16	„	0
Stockholm	769,7	SW 3	bedeckt	+22	-0,5-1,4	0
Hernösand	769,9	NNW 4	„	+14	1,5-2,4	0
Haparanda	769,5	„	„	+10	„	2,5-6,4
Wibby	769,5	SW 4	heiter	+16	0,5-1,4	0
Karlskrona	769,4	WS 6	„	+20	0,5-1,4	0
Archangel	769,6	WSW 2	„	+17	„	0
Petersburg	767,3	„	wolkig.	+18	-0,5-1,4	0
Wilna	768,0	„	heiter	+23	0,0-0,4	0
Gorki	768,6	WSW 1	wolkig.	+16	„	0
Warschau	768,4	NNO 1	wolkig.	+17	0,0-0,4	0
Kiew	768,6	N 1	bedeckt	+13	„	0,1-0,4
Wien	768,1	WSW 2	wolkig.	+16	0,5-1,4	0,5-2,4
Prag	769,6	„	heiter	+19	„	0
Pom.	769,9	N 1	wolkig.	+20	0,0-0,4	0
Florenz	—	—	—	—	—	—
Cagliari	—	—	—	—	—	—
Thorshavn	761,2	SO 3	halbbd.	+21	„	0
Seydisfjord	770,4	W 1	bedeckt	+9	1,5-2,4	4,5-12,4
—	769,6	„	halbbd.	+6	„	0

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

4. Juni	7 Uhr morgens.	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	763,9	764,2	765,6	764,6
Barometer auf dem Meerespiegel	761,2	761,6	763,0	761,9
Thermometer (Celcius)	17,1	23,1	15,8	18,6
Lufttemperatur (mm)	13,0	14,6	14,3	13,9
Relative Feuchtigkeit (%)	81	70	88	82,7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 1	SW 3	SW 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	1,5	—	—	—
Höchste Temperatur (Celcius) 24,1.	Niedrigste Temperatur 15,8.			
5. Juni	7 Uhr morgens.	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	767,7	768,7	767,8	768,1
Barometer auf dem Meerespiegel	765,0	765,3	766,8	765,4
Thermometer (Celcius)	15,8	23,4	18,0	19,9
Lufttemperatur (mm)	13,5	18,0	11,4	14,0
Relative Feuchtigkeit (%)	87	77	73	79,0
Wind-Richtung und -Stärke	SW 2	NO 2	N 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	0,5	—
Höchste Temperatur (Celcius) 27,1.	Niedrigste Temperatur 13,7.			

Geschäftliches.

Für Mütter und Hausfrauen.

Ich fühle mich nach der Geburt eines Kindes etwas schwach und matt und habe daher von Ihrem Bifon in einem Zeitraum von ungefähr 3 Monaten 3 Packete verbraucht, täglich 1 bis 2 Schüsseln voll. Mit dem Bifon und der Bekanntheit war ich zufrieden und die Wirkung des Bifon hat mich toll und ganz zufriedengestellt. Gleich in den ersten Tagen nahm der Appetit gehörig zu, ich fühle mich dann auch sehr gekräftigt und konnte nach einigen Tagen meine Haushaltung wieder versehen, was ich nur durch Bifon geschafft habe. Bifon verbannt. Freiburg i. Br., 22. Sept. 10, Frau Frieda Köhler, Gaub. 34. Unterschrift beglaubigt: Großherz. Hofrat H. Bifon ist das beste u. billigste Rohr- und Kräftigungsmittel für Mütterinnen, Kinder in der Entwicklung, blutarme Mütter: erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. Paket (ca. 1/2 Liter) 2 M. 3.—, F 5



Reichardt
Deutschlands größte Kakao-Fabrik
Kakao — Schokoladen — Konfitüren
zu Fabrikpreisen direkt an Private in
Wiesbaden, Langgasse 25. — Fernsprecher 2449. F 115

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.
Leitung: H. Schulte vom Westf.

Verantwortlicher Redakteur für Wolff u. Koenig: H. Schulte, Wiesbaden; für Neudorf: H. Schulte vom Westf., Wiesbaden; für die Stadt und Land: H. Schulte; für die Verlagsanstalt: H. Schulte, Wiesbaden; für die Druckerei: H. Schulte, Wiesbaden; für die Anzeigen u. Inserate: H. Schulte, Wiesbaden; für die Druckerei: H. Schulte, Wiesbaden; für die Anzeigen u. Inserate: H. Schulte, Wiesbaden; für die Druckerei: H. Schulte, Wiesbaden; für die Anzeigen u. Inserate: H. Schulte, Wiesbaden; für die Druckerei: H. Schulte, Wiesbaden; für die Anzeigen u. Inserate: H. Schulte, Wiesbaden; für die Druckerei: H. Schulte,

*Jr III. d. Königs von Bayern, Jr II. d. Königs von Sachsen, Jr II. d. Königs v. Nürnberg
Jr Hof. Dof. d. Großherzogs v. Baden, Jr Hof. Dof. d. Srh. u. Mecklenburg-
Strelitz, Jr Hof. Dof. d. Frau u. Oldenburg, Jr Hof. Dof. d. Herzog Karl I. Bayern
Jr Hof. Dof. d. J. Christian u. Schweden, Dof. Jr Hof. Dof. d. Fürst Leopold u. Bothen =
= großem-Sigmaringen, Jr III. d. Königs von Schweden.*

4 WEBERGASSE 4.

Bonner Maschinen-Fabrik Bonn.

Holland-Amerika-Linie

Rotterdam-New-York.

Agentur für Wiesbaden:

Reisebureau Born-Schottensfeld

nur Hotel Nassauer Hof. Tel. 680.

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Minlosches Waschpulvers

Nur
echt
mitdieser
Schutz-
marke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weisse**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein Pfund-Paket kostet nur **25 Pfennige**. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,

Hoflieferanten.

F 65

Telephon 4623.
Karl Märker,
Dentist,
Kirchgasse 20.
Sprechst. für Zahnkranken 9-12 und
1/2-5 Uhr.

Pleureusen
Straussfedern
Paradies-Reiher
Blumen - Strohüte
etc. etc. etc.

Straussfedern - Manufaktur
Blanc
Export Engros Detail
Friedrichstrasse 37,
H. Stock,
gegenüber dem hl. Geisthospiz.
Beste Bezugsquelle.

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerproffen zu bekämpfen.

ALBION



(patentamtl. geschützt)
Nr. 3 verleiht
entfernt
Sommer-
proffen,
Sonne-
brand,
braune Haut
und
gelben Teint.
Echt Albion
à 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2493.

Aug- u. Amselschweiß,
das beste Mittel dagegen ist **Redolin**,
abf. sicher u. gar. unschädlich. 50 Pf.
Nur zu haben **Drogerie Kratz**, Lang-
gasse 23, neben dem Tagblatthaus.

RHENIA- SEIDE

SOLIDESTER SEIDENSTOFF

FÜR KLEIDER, BLUSEN
UND PUTTERZWECKE

IN ALLEN FARBEN

145

METER 1 MK.

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

Lammert's Reisetoffen
sind leicht und billig.
Reisetoffen . . . von 16 Mk. an.
Coupeetoffen . . . von 2.50 an.
Ausstoffer . . . von 2.50 an.
Eine Reparaturen sofort.

Sattler Lammert, Mittelstr. 10,
an d. Langgasse, nächst der Markstraße.

Gioth's Teigseife

wäscht am
besten.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerproffen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clement & Späth. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung von
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
"Sanitas",
Mauritiusstraße 3,
neben Bahnhalle. 663
— Telefon 2115. —

"Moebus"
Wanzentinktur
hilft sicher bei einfachster Anwendung.
Allein echt: **Drogerie Moebus**,
Tannusstr. 25. Telefon 2017.

Fahrräder für Hm. u. Strasse.

Verkauf u. Miete.
H. u. o. Bedienung.
Auch Bestische und
Zimmer-Möbel
leichtweise.
J. Hehner,
Webergasse 3, 4th.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

Entlade,
matt oder glänzend in allen Farben.
Drogerie Bruno Backe,
gegenüber dem Rodbrunn.

Das B6701
Ofen- u. Plattengeschäft
von **Carl Elnes**,
früher Bismarckring 9,
befindet sich
Westendstraße 42.
Telephon 6570.

Reisetoffen,

Anzug, Taschen, Körbe u. gut u. sehr
billig **Webergasse 3, 4th.** Tel. 3229
Kragen, Krawatten, Manschetten,
Hosenträger, Handschuhe, Jabots,
Gürtel, Rüschen, Bänder u. dgl. ist
Abt. kurzweilig,
Bismarckring 35,
Carl J. Lang, 4th. Bismarckstr.

Haut-Bleich-

creme "Chloro" bleicht Gesicht u. Hände
in kurzer Zeit rein weiß. Diesem
erprobtesten und bewährtesten Mittel gegen ungleiche
Hautfarbe, Sommerproffen, Leberflecke, gelbe
Nose, Hautunreinigkeiten. Es ist "Chloro"
Tabe 1. A; dazu gehörige Chlorosette 60 Pf.
vom Laboratorium "Des", Dresden 3. Einflüßig
in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 57,
Schützenhofapotheke, Langgasse 15,
Tannusapotheke, Tannusstraße 20,
Victoriaapotheke, Rheinstraße 41,
Drog. Bade & Gellert, Tannusstr. 5,
Drogerie Brecher, Neugasse 14,
Willy Gräfe, Webergasse 39,
H. Hassencamp, Mauritiusstraße 3,
Otto Lillie, Rorichstraße 12,
W. Radenheimer, Bismarckring 1,
G. Möbus, Tannusstraße 25,
P. G. Müller, Bismarckring 31,
G. Portschl, Rheinstraße 55,
Chr. Tauber, Kirchgasse 20. F 65

Gegen Mundgeruch

"Chlorodont" vernichtet alle Gährungsreger
im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht
schwarze Zähne blendend weiß, ohne dem
Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Ge-
schmack. In Tuben, 4-6 Wochen ausreichend,
Tabe 1. A, Preis 50 Pf. Einflüßig in
Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

In Wiesbaden: **Löwenapoth.**, Langg. 57,
Drog. Brecher, Neugasse 14, **Flora-**
drog., Gr. Burgstr. 5, **Drog. Gräfe**,
Weberg. 39, **Drog. Möbus**, Tannus-
straße 25, **Drog. Tauber**, Kirchgasse 6,
Klingdrog., Bismarckring 31. F 65

Ca. 100 Kleider-

Trads, Smoking- und Gebroch-Anzüge,
einzelne Hosen und Westen werden bill.
verkauft **Schwalbacher Straße 44**,
1. Stock (Mießeite).

Frisches

Gänseklein u. Rehbüge

Jac. Häfner,
Wild- und Geflügelhandlung,
Marktplatz 1. — Telefon 111.

Neue Kartoffeln

per Hund 11 Pf., Rentner Mk. 10, alte
Kartoffeln per Hund 25 Pf. per Hfr. 3 Mk.
Prima Industrie billigt. **H. Müller**,
Hochstraße 30, Telefon 2780.

Gelbe Speise-28 Pf.

Kartoffeln 28 Pf.
so lange Vorrat, 8 Pfund 28 Pf.,
Webergasse 18. B11282

Prima Speisekartoffeln,

hohe Ware, B11063
per Hund 25 Pf., Rentner 3. — **Hfr.**
C. Kirchner, Rheingauer Str. 2.

Speise-Kartoffeln,

Industrie, Rentnerweise billigt.
Ferd. Busch, Bismarckstr. 22.
B11092

Eier-Kartoffeln.

Diese so beliebte Sorte ist wieder einge-
troffen. **Otto Unkelbach**, Schwalb. Str. 91.
Sonne gelbe
Industrie-Kartoffeln
zu verpacken Hochstraße 14.
Alle Tazepier u. Pulverarbeiten,
sowie Anbringen von Gardinen,
Markisen usw. werden gut u. billig
ausgeführt. **W. Eggenst. Jr.**, Fried-
richstraße 27.

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe
Wiesbaden
Langgasse 20
J. Hertz

Von der Reise zurück.
Ferd. Heinrich,
Dentist. B 11498

Reparaturen an Portemonnaies,
Damentaschen, Brief-
und Zigarrentaschen u. f. w. übernimmt
Georg Mayer, Portemonnaier,
Webergasse 9, Bart.

Flechtige Hand- u. Reisetaschen,
Schuhe, Leder-Möbel werden neu
aufgefrischt.
J. Moser, Schwalbacher Str. 27.

Blütenweiß ohne Chlor!
Wasserkalt Gannmed.
Gardinen-Spannerel
C. Holter, Oranienstr. 35. Tel. 4310.

Hühneraugen-
und Nagel-Operationen
werden schmerzlos ausgeführt.
Fr. Brühl, Friedrichstraße 37.

Wer kauft gut und
billig Roten?
Event. gr. Auftr. Auftr. Kapellenstr. 35.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 37

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum
Schwarzfärben

von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
unzerstörtem Zustande.
Gütige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3-4 Tage. 336

Lauesen & Heberlein.
Filialen
in allen Stadtteilen.

Trauerhüte
Schleier, Crêpes, Floro etc.
Größtes Lager.
Billige Preise. 343

Gerstel & Israel
Spezialhaus für Putz,
Langgasse 19. — Tel. 2116.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1866.
Telefon 411. 602

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Überführungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Familien-Nachrichten

Allen Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht,
dass unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter
und Schwester, Frau **Juliane**
Kemper, geb. **Grabs**, Wwe.,
am Montag, den 5. Juni, nach
kurzem Krankenlager im Alter
von 68 J. sanft verschieden ist.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Petrik u. Frau,
geb. **Kemper**,
Familie H. Kemper,
Familie J. Kemper.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag, den 8. Juni, nachm.
1/2 Uhr, von der Leichenhalle
des Südfriedhofs aus statt.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747.

862

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager.



S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Garantie-Hochdruck- Gartenschläuche

empfehlen billigst

811

Ph. Hch. Marx,
Mauritiusstraße 1. Telefon 3056.

Alle gut eingeführte Deutsche Feuerwerk-Gesellschaft mit
Glas-, Einbruchdiebstahl- u. Versicherung als Nebenbranchen will ihre
Haupt-Agentur Wiesbaden
mit grossem Infatig
nen belegen.

Reflektiert wird nur auf eine angesehene Persönlichkeit, die eine gezielte
Weiterentwicklung des Geschäftes gewährleistet.
Unterstützung seitens des Bezirksinspektors zugesichert.
Offerten unter D. N. 803 an Haube & Co., Frankfurt a. M.,
erbeten.

P5

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter
Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hofbesitzer

Wilhelm Hammer,

im 52. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Hammer.

Luftkurort Sahulolz bei Wiesbaden, den 5. Juni 1911.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium
zu Mainz statt. 846

Blumenspenden und Kondolenzbesuche im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige!

Am Samstag abend, den 3. Juni, entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden die innigstgeliebte Gattin, unsere so gute, liebe
Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester,

Frau Marie Söhnlein,

geb. Höser,

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Familie Söhnlein,

Familie Goetz,

Familie Poths.

Schierstein, Wiesbaden, München.

Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller
Stille statt. 845

Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach
längerem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann,

Herr Carl Osthoff,

im 76. Lebensjahre.

Die tieftrauernde Gattin:

Henrike Osthoff,
geb. Hillemann.

Wiesbaden, den 6. Juni 1911.
Sonnenberger Str. 14.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 847

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden
und Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter,
Grossmutter, Urgrossmutter und Tante,

Frau Lehrer Heinrich Krug, Wwe.,
sagen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 4. Juni 1911.
Seerodenstraße 16.

Danksagung.

Allen, die beim Hinscheiden und bei der Beisetzung
des hochwürdigsten Herrn Prälaten

Geistl. Rates Dr. theol. Adam Keller,

Stadtpfarrer zu Wiesbaden,

ihre ehrende und tröstende Teilnahme zu zeigen die Güte hatten, besonders den
Behörden und Korporationen,
sagen wir unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.

Die katholische Stadtgeistlichkeit.

Der katholische Kirchenvorstand.

Die katholische Gemeindevertretung.

Wiesbaden, den 4. Juni 1911.

Wiesbadener Sänger-Vereinigung.

Der Männergesangsverein

„Fidelio“ (Mitglied d. S.-V.)
ist bei dem in L.-Schwalbach statt-
gefundenen Wettstreit mit 3 ersten
Preisen ausgezeichnet worden.
Wir bitten unsere Vereine, den
Sieger, welcher heute abend 7.54 Uhr
zurückkehrt, am Bahnhof zu empfangen.

Der Ausschuss.

Vegetarischer Mittags- und Abendstisch

Vegetar.
Reform- u. Qualitätsküche,
Ede Gr. u. Al. Burgstr. 2, 1.
Kornf. Stadtfestament.

Menü à 80 u. Mk. 1.10.

Größte Auswahl nach Karte.

Erdbeer m. Schlagfahne 50.

Billig! Achtung! Billig!

Prima dicke Erdbeeren 10 Pf. 3 Mk.

Kirchen Pf. 20 Pf., Gurken St. 20 Pf.

Spargel Pf. 25 Pf.

Blumenkohl von 25 Pf. an.

Thiels Obst- und Gemüschalle,

Nichtstraße 2.

Erdbeeren für Tafel, Erdbeeren

für Marmelade, Erdbeeren für Saft.

Ananas- und Chiff-Erdbeeren.

Obstpl. Wegner, Sonnenberg,

Kaiser Wilhelmstrasse 5, Haltestelle

Bergstrasse.

Reiseföfser,

Kunzstr. 1, Tassen, Körbe u. gut u. sehr

billig Weberstraße 3, 4th. Tel. 3229.

Haben Sie den Stoff!

Gerren-Kunze werden zu 33 u.

35 Mk. angefertigt. Große neue

Stoffmuster liegen auf. Gerren-

Kunze, Reichstraße 1, 2.

Steuerreklamationen,

Aufhebung von Pfändungen,
Anfertigung von Kaufverträgen
und Testamenten durch
Rechtsbüro F. 848r,
Morigstr. 4. — Telefon 4641.

Moderne Küchen-Möbel

in jeder Preislage.
Möbelschreiner Hch. Velte,
Gödenstraße 3. B10306

Zwei Brillantringe 42 und 23 Mk.
Brillantring, Steineinsetz, 350 Mk.
Brillantring 150 Mk.
Brillantring (Marquis) 140 Mk.
Franz Gerlach,
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Welt-Detektive

Beobachtungen (auf Reife, i.
Vadeo pp.), Ermittlung,
Che-Mären, Straß-Aus-
künfte über Vermögen u. an allen
Plätzen der Welt!
Diskret! Größte Präzision!
Zuverlässig!
Detektiv-Bureau
Scharnhorststr. 32, 1. Tel. 4180.

Villen zu verkaufen.

Einige schöne Villen, kleine und
große, sind billig zu verkaufen. Bitte
schriftlich anfragen unter A. 462 an
den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Erbteilungshalber

7 Morgen Land,

Wiesbadener Gemark., nahe Dohdeimer
Straße, zu 25,000 Mk. pro Morg.,
zu verkaufen. Anzahl. circa 30,000 Mk.
Briefe adressieren unter U. 459 an den
Tagbl.-Verlag.

Spezereigeschäft

Isfort zu verl., Einrichtung 600 Mk.,
Baren zum Selbstkostenpreis. Für
Küchen- u. gute Erfindung. Off.
unter A. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino, billig mietweise abzug.
Off. u. F. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Kalt neu. Schlafzim., ital. möbl.-pol.,
Anzügen-Einlage, bill. abzug. Möbel.
Kaiser Wilhelmstr. 3/4. B 10867

Schlafzimmer, Kappbaum, gebt.
Pett. Dorsch, Heiderhof, Nach-
str. 1, 2. Tel. 11, 3.

Vachmob. herrschaftl. Schlafzimmer,
innen u. außen edel Mob., natur-
poliert, weiche Schieber, Messing-
vergl., ar. Stür. Spiegel, Bad-
kollekte m. hoh. Marmorrand, zwei
Küchen, m. Marm., 2 Bettstellen,
Stühle u. Sandduschgitter; daselbst
in Piste, natur-poliert, weil unter
Preis abgegeben. B10272

Wiedellager Bücherplatz 3 u. 4.

STÖPPLER MUSIK

ADOLFSTRASSE 5, TEL. 3805.

Ein Tisch,
1 N. Stuhl, billig zu verkaufen
Kaiserstr. 23, 2. Oberst.

Gefähr. Ertergehehl m. Glasplatten
u. Ständer mit Spiegel billig zu
verl., Krankenstraße 13, 5th. 1 r.

Sehr gut erh. platt. 2lv. Gefähr.
Isfort billig abgegeben. Herrn. Rump,
Königsstraße 7.

Heber-Gandlarren, Trad., lauff
Reiner, London, Kauf- u. Ver- 5.

Massage — Nagelpflege,
ärztlich geprüft,
Kaiserstr. 42, 2, am Rindbrunnen.
Maria Mannig.

Massage nur für Damen!
Franziska Wagner, ärztl. gepr.,
Albrechtstr. 3, 1. Spruchst. 10—12 u. 3—6.

4lv. billig zu verkaufen
oder zu verkaufen. Off.
Postlagerst. 46, Amt 3.

Italiener
gibt Unterricht, auch im Hause
der Schüler, nach Berlitz-Methode.
Off. unt. T. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Villa für 1800 Mk.
Miete ab 1. X., 10 schöne Räume,
Warm-Wass.-Heizg., el. Licht, Bad,
Erker, Balkon, 2 gr. gedeckte Verand.,
Küche: Erdg., Bingerstr. 31 (15 Min.
v. Kurh.)

auch zu verkaufen.
Näh. Karlstr. 15, II, Wiesbaden.

Sonnenberger Str. 72,
So. part., 7 Zimmer Isfort oder spät.
zu vermieten. Näh. 2. Stof. 2109

Wegen plötzlicher Versetzung
sich gelegene 4-Zimmer-Wohnung —
Ausfahrt auf den Taunus —
mit Preisnachlass
billig zum 1. Juli zu verm. Näheres
Dohdeimer Straße 68, 1.

Poststraße 20, Franzstr. 23, 3 Räume,
Küche, Bad, Isfort mit oder ohne
Möbel zu vermieten.

Niedricker Str. 1, 1. St. möbl. 3. A. b.

Kaiserstr. 17, 1. St. möbl. 3. A. b.

Nambach
bei S. Hof, ist eine kleine 3-Zim.-
Wohnung Isfort selbst Isfort zu
vermieten. Preis, gesunde und
milde Lage.

Gesucht im Kurviertel

nongest. Wohnm., 6—8 Zim. und
Garten, Off. m. Preis an S. Red,
Kaiserstr. 9, 1.

Dekorations-Malerinnen,

nur durchaus erfahrene, Isfort
gesucht. J. & S. Entb.

Stickerin gesucht. Viktor,

Saalgasse 40.

Mädch. u. Frauen f. mittags Weish.,
Auss. (Mitt.) erl. Bekendstr. 15, 6. I.

Für den Haushalt eines besseren
Herrn, ordentl. Isfortes

Dienstmädchen,

in Kurort, Küche u. Hausarbeiten
erfahren, mit nur guten Zeugnisse,
ver Isfort od. 15. Juni gesucht. Sober
Zohn, Ronstadtstr. zur Mithilfe vor-
handen. Off. unter A. 2270 an
D. Franz, Mannheim. F 38

Tücht. Alleinmädchen,

welches ausbürgerlich Isfort kann
und alle Hausarbeit versteht, geg.
hohen Lohn zum 15. Juni gesucht
Kaiserstr. 8, Part.

Off. u. 15. Juni ja. anst. Mädchen
Bismarckstr. 26, 1. St. B1491

Jg. tüchtiger Architekt

p. f. Isfort. Offerten unter J. v.
Postlagernd Berliner Hof.

3—10 Mk. tägl. könn. Verlon. jed.

Wochenverdienst häusl. u. schriftl. Arbeit.
Verhandelsstelle, Hausfabrikat, Vertretg. u.
Näh. im Prospekt v. Reform-Verlag,
Kaiserstr. 42. F115a

Verloren

auf dem Wege nach dem Neroberg
durch Harmer-Damm-Anlagen, Kur-
haus, Wilhelmstraße, Rindbrunnen-
anlagen, Taunusstraße, Rindbrunnen-
anlagen, Jahnradbahn, ein goldenes

Gelenkfedernarmband

mit ein. Brillanten. Wiederbringer
erhält Belohnung. Abzugeben im
Christl. Salvat. 1, Rosenstr. 4. 6727

Diamant-Brosche

in Isforter Emaille mit Schmuck
u. d. Rindstr. Sonntagabend auf d.
Weg u. Theater verl. Geg. gute Bel.
abzug. Rindstr. 4, Kaiserstr. 42.

Ein Damen-Portemonnaie

verloren im Kurviertel. Isfort. 30 Pf.
Abzugeben bei W. Eisau, Kaiser-
str. 13, 5th. 2.

Kollier-Anhänger

mit 2 Steinen verlor. Gegen gute
Belohnung abzug. Villa Ruppert,
Kaiserstr. 13, 5th. 2.

kleine Ledertasche

(Inhalt kleine Tasche, Taschenbuch
u. Portm.) Sonntagabend gegen
9 Uhr in der Nähe der Taunusstraße
verloren. Gute Belohnung. Abzug.
Bismarckstr. 8, 2.

Hohe Belohnung!

Silberne Tasche verlor. gegen
A. R. 1910, a. d. Chaussee Rindbrun-
nen, Taunus, neue Straße, Ham-
bach, Abzug. b. C. Müller, Wies-
baden, Rheingauer Str. 10. B1493

Verloren

ein Isfortes geführtes Buch, Isfort
Sonntag, über den Rindbrunnen. Geg.
Belohnung abzugeben auf dem
Rindbrunnen Rindbrunnenstr.

Schirm verlor.

Isfort. Sonntag, nachm., Kurviertel,
Kaiserstr. 13, 5th. Gegen Belohnung abzugeben
Taunus-Hotel, Rindbrunnen.

Ein Isfort. Regenmantel verlor

von der Rindbrunnenstraße bis Rindbrunnen-
grund. Gegen Belohnung abzugeben
Kaiserstr. 42.

In Loef's Weinhandlung

Panama-Hut verkauft.
Abzugeben Hotel „Weiße Lilien“.

Entlaufen

Isfort. Samstag in Rindbrunnen Isfort.
Rindbrunnen, Isfort. Abzugeben a.
Bel. Hotel Rindbrunnen, Rindbrunnen.

Entlaufen

am 1. Isfort in d. Taunusstr. ja.
3 Isfort, eine Isfort, Isfort, u. Isfort.
Preis. A. a. Bel. Rindbrunnenstr. 18.

Entlaufen

3 Isfort Rindbrunnen, Rindbrunnen.
Isfort, Isfort, Isfort, Isfort, Isfort, Isfort.
Preis. A. a. Bel. Rindbrunnenstr. 18.

Emmi!

Begegnung auf Chaussee Georgen-
born Isfort in, wann u. wo Isfort
Isfort, Isfort, Isfort, Isfort, Isfort, Isfort.

Söhnlein

Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke
französischen Champagners

Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904

Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910

Wiesbadener Fremden-Liste.

B

Bauer, Mühlenbesitzer, Mühlenbes.,
Mühlacker — Schwarzer Bock

Bauernschmidt, Fräul., Bochum

Zur guten Quelle

Boelers, Offizier, Arnheim

Packhotel

Bergell, Gr. Lichterfelde, Hohenzoller

Berger, Kfm., Kassel — Nonnenhof

Berlinger, Frau, Strassburg-Stuttg.

Berliner, Frau, Strassburg-Stuttg.

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

Bess, Frau, Kl.-Heilbronn b. Nürnberg

v. Brause, Frau, m. Bed., Eltville

Ritters Hotel

Breitenmoser, Kfm., m. Automobil,

St. Gallen — Bellevue

Brinkhoff, Rent., m. Frau, Dortmund

Taunushotel

Buchholz, Frau Rentner, Gotha

Schwarzer Bock

Buerner, Frau Ing., m. Schwester,

Oppeln — Taunushotel

Bunke, Generaldirektor, m. Familie,

Bad Kudowa — Bellevue

Burchard, Frau, Hamburg — Rose

Barkhard, Weikersheim

Hospiz Central

Burkhard, Weinoldeheim

Augenheilstast

Buseck, Frau Rent., Frankfurt

Allesaal

Butler, 2 Fräul., Kälber (Irland)

Fürstenhof

C

Camlin, Frau Kommerzienrat, Lauen-

burg — Weisses Ross

Chapman, Frau, England — Rose

Chavira, Fräul., Gomet — Savoyhotel

Clever, Düsseldorf — Zur neuen Post

Colville, m. Frau, London

Nassauer Hof

Crajerynska, Frau, mit 2 Kind., Kälber

Pension Margareta

Crowell, Fräul., Boston — Rose

D

Deasau, Frau, Peterow, Bleichstr. 47

Dissmann, Frau, Solingen

Dörler, Frau, München, Hansahotel

Dreyer jr., Kfm., m. Frau, Rindbrun-

nen — Schwarzer Bock

Drowitzsch, Frau, m. Nichte, Reissau

(Pr.-Pos.) — Pension Corneli

E

Eberhardt, Kfm., m. Frau, Berlin

Wiesbadener Hof

Eck, m. Frau, Düsseldorf — Rose

v. Eckardstein, Frau Baronin, Prötzel

Villa Medici

Eckel, Mainz — Zur Sonne

Eichel, m. Frau, München

Hotel Friedrichshof

Eick, Fabrik., m. Fr., Reimang

Hotel Berg

Elben, Dr. phil., m. Fr., Stuttgart

Rheinhotel

v. Elmendorff, Frau Baronin, Kassel

Aegir

Elze, Gutabes, m. Frau, Hildeheim

Prinz Nikolaus

Engel, Landrichter Dr., mit Frau,

Essen — Metropole u. Monopol

Enschel, Frau, Hanlen

Biemers Hotel Regina

Espland, Fräul., Gothenburg — Rose

Esser, Kfm., Köln — Einhorn

F

Faber, m. Frau, Neustadt

Zum Römer

Falkner, Fabrikant, m. Fr., München

Grüner Wald

Fehrmann, Kfm., m. Frau, Berlin

Europäischer Hof

G

Geldhaus, Frau Justizrat, Mülheim

(Ruhr) — Villa Ruppert

Felber, Fräul., Altona, Centralhotel

Fichtner, Kötzenbrod

Weisses Ross

Fischer, Fräul., Amerika, Hotel Krug

Viktoria-Hotel

Fintermann, Kfm., Schütz

Först, Kfm., München, Hot. Happel

Post, Fr., London — Hansa-Hotel